Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 105. Bromberg, Donnerstag den 8. Mai 1930. 34. Jahrg.

Die polnische Krise.

Der Beschluß der oppositionellen polnischen Sejmklubs, beim Staatspräsidenten die Einberufung des Sejm zu einer außerordentlichen Tagung zu beantragen, hat ersichtlich den Zweck, die Entwicklung der seit langem bestehenden inneren Krise zu beschleunigen und das Verhältnis zwischen Regierung und Sejm zu klären. Den Kern der Krise bilden nicht etwa die Meinungsverschiedenheiten in Sachen der Verfassungsreform, — diese Frage steckt bekanntlich noch in den ersten Anfängen — sondern tiefgreifende Divergenzen über die Verwendung der im Budget bewilligten Gelder und über die Frage, ob die Regierung zu sehr erheblichen Budgetüberschreitungen befugt ist, ohne sofort im Nachtragsetat die Genehmigung dazu vom Sejm zu fordern. Das sind an sich so wichtige konstitutionelle Fragen, daß sie eine scharfe Stellungnahme des Sejm erklären. Aber auch diese Zerwürfnisse sind weniger die Ursache der Krise als vielmehr nur ihr Anlaß. Den eigentlichen Grund bildet das wachsende Aufbegehren gegen die Krypto-Diktatur des jetzigen Regierungssystems. Es sind dabei auf seiten der Gegner der Regierung verschiedene Kräfte tätig. Zunächst hat sich die Nationaldemokratie, die durch das Maipronunziamento wohl am stärksten betroffen war, von diesem Schlage und von der später folgenden Wahlniederlage etwas erholt; unter neuen Namen (Nationaler Klub, Lager des Großen Polen etc.) hat sie ihre Organisation verbessert und fühlt sich jetzt, da die Konjunktur günstig ist, d. h. da sie bei der Zentrolinken Bundesgenossen findet und das formale Recht auf ihrer Seite hat, stark genug, gegen ihren alten verhaßten Gegner Pilsudski den entscheidenden Sturmangriff zu richten, der ihr die frühere entscheidende Stellung im Staatsleben wiederbringen soll. Die nationaldemokratischen Manager lassen zwar der Zentrolinken bei der fraglichen Aktion die Vorhand; sie sind aber offensichtlich die intellektuellen Urheber des Plans und bilden den wichtigsten Stoßtrupp.

Die Motive für die Entfaltung der Kriegsflagge sind bei der Zentrolinken verschieden. Die stärkste Gruppe, die polnische Sozialdemokratie (P.P.S.) ist durch jüngere Vorgänge, wie die Aktion Prystors in den Krankenkassen, und durch den Zusammenstoß zwischen Daszyński und Pilsudski, ganz abgesehen von den Zwischenfällen bei den letzten Sejm- und Senatswahlen, so verärgert, daß sich ihre Kampfansage gegen die Regierung leicht erklärt. Bei den anderen zentrolinken Gruppen spielen die verschiedensten Gründe dieser und anderer Art eine Rolle. Daß bei allen diesen Gruppen auch ideale Momente, d. h. die Absicht, die Verfassung und die verfassungsmäßigen Rechte des Sejm, zu wahren mit im Spiele ist, soll natürlich nicht bestritten werden.

Aber trotz alledem wäre es zu dieser gemeinsamen Aktion, die jetzt bevorsteht, nicht gekommen, wenn die Oppositionsparteien nicht aus der wichtigsten Kraftquelle, nämlich aus dem Volke, Sukkurs erhalten hätten. Die schlechte Wirtschaftslage des Landes, für die naturgemäß das Volk die jeweilige Regierung verantwortlich macht, ist bei der bevorstehenden Aktion der stärkste Bundesgenosse der Angreifer.

Der erste Zweck des Antrags, den Sejm einzuberufen, ist nicht, die Regierung Sławek durch ein Mißtrauensvotum zu beseitigen. Man will vielmehr die Frage der Budgetüberschreitungen und die damit zusammenhängende Affäre Czechowicz bereinigen, woraus sich vermutlich alles andere von selbst ergibt. Die jetzige Krise unterscheidet sich insofern sehr wesentlich von den früheren der letzten vier Jahre, als sie das ganze herrschende Regime und seinen Hauptträger umfaßt. Ob der Ministerpräsident Sławek oder Switalski heißt, ist eine untergeordnete Frage, die Hauptsache ist, ob nach dem bisherigen System weiter regiert werden soll. Über diese Grundfrage will die Opposition die Entscheidung herbeiführen. Ob sie ihren Zweck erreichen wird? Wer wollte sich in dieser Beziehung auf Prophezeiungen einlassen? Alle Erfahrung spricht dafür, daß unter vielleicht etwas veränderten Modalitäten das Gebot des Marschalls auch künftig bis auf weiteres in Polen maßgebend bleiben wird. Daß dem Antrag auf Einberufung des Sejm entsprochen werden wird, ist wahrscheinlich und wahrscheinlich auch, daß der Sejm nicht sofort nach seiner Einberufung wieder vertagt wird, wofür allerdings ein Präzedens aus neuester Zeit vorliegt. Wir halten eine sofortige Vertagung deshalb für ausgeschlossen, weil die Regierung jeder Zeit zu dem kräftigen Gegenstoß ausholen kann, nämlich zur Auflösung des Sejm, die sie ja nach dem Zeugnis des Herrn Sławek schon in ihren Kalkül einbezogen hat. Aber gesetzt den Fall, der Sejm kann seine Aktion bis zum Ende durchführen: wie will er seinen Willen gegen den übermächtigen Gegner in der Praxis durchsetzen? Ihm fehlen wie dem Völkerbund die beliebten „Sanktionen", um den Gegner zur Annahme seiner Beschlüsse zu zwingen. Man wird ihm, um ihn nicht weiter zu reizen, vielleicht einige formale Konzessionen machen, die wenigstens den Schein des Entgegenkommens erwecken, aber das ist wahrscheinlich auch alles. Herr Bartel hatte schon recht, als er aus intimster Kenntnis der im Staate wirkenden Kräfte erklärte, daß gegenwärtig ohne den Marschall eine Regierung in Polen unmöglich sei. Inwiefern ein weiterer Verfall der Wirtschaft das Urteil Bartels modifizieren könnte, kann nur die Zukunft lehren.

Ein Engländer über die polnische Krise.

Der Warschauer Korrespondent der „Times" hat in seinem Blatte zwei Artikel unter dem Titel „Die Sackgasse in Polen" veröffentlicht, in welchen der Autor die Wirtschaftskrisis in Polen schildert und zu der Überzeugung kommt, daß die Wirtschaftslage in Polen schlimm ist, das heißt, daß die Regierung nicht einmal auf einen bescheidenen Wohlstand der Bevölkerung rechnen kann. Dies rufe eine große Unzufriedenheit unter der Bevölkerung und ein riesiges Anwachsen oppositioneller Stimmungen gegenüber der Regierung hervor. Nur eine rasche Entscheidung und ein klares Programm könnten die Regierung retten.

„In solchen Zeiten", so heißt es in den „Times", „müßte die angegriffene Diktatur kühne Entscheidungen treffen. Man hat jedoch nicht den Eindruck, daß dies in Polen erfolgen wird, wenn man sich die Schwankungen der letzten zwölf Monate in Erinnerung bringt. Es gibt Dinge, welche die Regierung des Marschalls Pilsudski machen möchte, doch die zu vollbringen sie nicht versuchen kann, und es gibt Dinge, die sie zu vollbringen versucht, die sie jedoch nicht vollbringen kann. Es gibt schließlich Dinge, die vollbracht wurden, doch die eine solche Verurteilung im Sejm gefunden haben, daß in der Folge nur neue, die Regierung beengende Schwierigkeiten entstanden sind.

Die Parteien wurden zum Aufruhr gedrängt, der damit droht, daß dieses System nicht weiter gehandhabt werden kann. Sie fordern die **Liquidierung der Diktatur** und unterstützen diese Forderungen mit Abstimmungen. Neuwahlen werden aber keine Entscheidung bringen; denn es herrscht die Meinung vor, daß die rechtlich durchgeführten Wahlen die Regierung nicht stärken dürften. Die Bevölkerung ist immer geneigt, gegen die Regierung zu stimmen, wenn sie leere Taschen hat, und die Intelligenz hat weniger Sympathie zu den böswilligen und verhaßten Praktiken als dies der Sanierung scheint. Die nach dem früheren rumänischen Muster durchgeführten Wahlen könnten der Regierung die notwendige Anzahl von Abgeordneten geben; doch sie würden dem Lande unberechenbaren Schaden zufügen".

Einberufung und — Vertagung der außerordentlichen Parlamentssession?

Warschau, 7. Mai. In den gestrigen Abendstunden trat die Zentrolinke zu Beratungen zusammen, um sich über den endgültigen Text der Petition an den Präsidenten der Republik um die Einberufung einer außerordentlichen Session des Sejm und des Senat zu einigen. Wie wir bereits gestern gemeldet haben, soll der Antrag auf Einberufung dieser Session dem Sejmmarschall schon heute überreicht werden. Sejmmarschall Daszyński wird sich unverzüglich zu einer Audienz beim Staatspräsidenten anmelden, und es wird angenommen, daß diese Audienz am morgigen Donnerstag stattfinden wird. Da die außerordentliche Session im Laufe von 14 Tagen nach der Überreichung des Antrages einberufen werden muß, so ist zu erwarten, daß der Zusammentritt des Sejm auf den 22. Mai festgesetzt werden wird.

In politischen Kreisen überwiegt die Ansicht, **daß die außerordentliche Session gleich nach der Einberufung der Vertagung anheimfallen dürfte.** In diesem Sinne sollen sich verschiedene Politiker des Sanierungslagers bereits offen geäußert haben.

6000 Tote bei einem Erdbeben in Indien.

Zusammenstöße zwischen Indern und Engländern.

Ein schweres Erdbeben hat am Montag Burma (Indien) heimgesucht. Nach den neuesten Berichten wird, wie die „Vossische Zeitung" erfährt, die Zahl der Toten mit 6000 angegeben. Hiervon entfällt der größte Teil auf Pegu, eine Stadt von etwas über 11 000 Einwohnern, die nach dem Erdbeben durch Feuer und eine Sintflut vollständig zerstört worden ist. In Rangoon ist die Wendagonpagode, eines der sieben Weltwunder, die im 6. Jahrhundert erbaut und deren Kuppel aus reinem Gold besteht, schwer beschädigt worden.

Die indischen Extremisten in Rangoon, die das Erdbeben als Strafe Gottes für die Verhaftung Ghandis ansehen, haben Demonstrationen veranstaltet, wobei es zu Zusammenstößen kam, bei denen insbesondere allen denjenigen, die europäisches Tuch trugen, die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Polizei und Militär mußte eingreifen, doch halten die Demonstrationen noch an.

In verschiedenen Orten Indiens, wo als Protest gegen die Verhaftung Ghandis ein allgemeiner Streiktag abgehalten wurde, ist es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden gekommen, wobei die Inder die Polizei mit Steinen bewarfen, die vielfach von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. In einem Vorort von Kalkutta, in Panchanantala, versuchten Hindus das Abfahren eines Eisenbahnzuges zu verhindern. **Nachdem die Polizei mit einem Hagel von Steinen überschüttet worden war, griff sie zur Schußwaffe, wobei 15 Inder und 2 Polizeibeamte verletzt wurden.** An vielen Stellen haben sich Kongreßvolontäre über die Eisenbahnschienen gelegt, um den Eisenbahnverkehr stillzulegen. In Delhi wurde als Protest gegen Ghandis Verhaftung eine Prozession durch verschiedene Straßen abgehalten. In der Nähe des Postamts wurde das Auto des Polizeikommissars und eines anderen Polizeibeamten von der Menge angegriffen. Die Polizei schritt ein und von den Demonstranten wurden ungefähr 30 Personen verletzt. Als Vorsichtsmaßnahme sind in den Straßen Delhis Panzerautos, englische Infanterie und indische Kavallerie stationiert worden.

Der als Nachfolger von Ghandi von dessen Anhängern zum Führer des passiven Widerstandes gewählte Inder Abbas Tyabji ist in Navsari eingetroffen, um sein neues Amt zu übernehmen.

Der Trauertag in Indien.

Simla, 7. Mai. (PAT) In allen Hauptstädten Nordindiens wurde gestern aus Anlaß der Verhaftung von Ghandi getrauert. Jeglicher Handel ruhte, die Kollegien und Schulen waren geschlossen. Aus Lahore wird gemeldet, daß in der ganzen Provinz Manifestationen stattgefunden haben, wobei die Polizei gezwungen wurde, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. 30 Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

In Delhi griffen die Teilnehmer eines Umzuges, der eine halbe englische Meile lang war, den im Auto fahrenden Polizeiinspektor an. Die Menge wurde von größeren Polizei-Abteilungen zerstreut. Auch hierbei erlitten etwa 30 Personen, darunter etliche Frauen, Stichwunden. Bald darauf kam es zu einem abermaligen Zusammenstoß, in dessen Verlauf Polizei Schüsse auf die Menge abgab. Indische Kavallerie und englische Infanterie patrouillieren in den Straßen. Auch in Kalkutta kam es zwischen der Polizei und den Hindus, die Trauerumzüge veranstalten wollten, zu Straßenkämpfen. Es hat eine große Anzahl von Verletzten unter der Polizei wie auch unter den Manifestanten gegeben.

Nach Informationen der Berliner Presse haben die nach Indien importierenden Textilfabriken von ihren Vertretern in Indien die Warnung erhalten, die weiteren Warenlieferungen einzustellen. Infolge der umfangreichen Propaganda gegen ausländische Waren haben sich die indischen Kaufleute verpflichtet, auch die ausländischen Textil-Erzeugnisse zu boykottieren. Von diesem Boykott werden in Deutschland am meisten die Textilfabriken Sachsens betroffen.

Marschall Pilsudski in Wilna.

Wilna, 7. Mai. Gestern nachmittags 6 Uhr traf im Sonderzuge aus Warschau Marschall Pilsudski hier ein. Da seine Ankunft nicht angekündigt worden war, fand auf dem Bahnhof kein offizieller Empfang statt. Auf dem Bahnsteig begrüßten den Marschall der Wilnaer Wojewode Raczkiewicz, der Armee-Inspekteur General Dab-Biernacki mit dem Kommandanten der Wilnaer Garnison Krok-Paszkowski, sowie die in Wilna weilenden Abgeordneten und Senatoren.

Religionskonferenz unter polizeilicher Kontrolle.

Am 1. Mai sollte in Krotoschin eine Konferenz der evangelischen Religionslehrer des Kirchenkreises Krotoschin stattfinden, wie eine solche ein paar Tage zuvor in Rawitsch abgehalten worden war. Sogar das Programm war dasselbe: Besprechung des Religionsstoffplans und ein Vortrag des Pastors D. Greulich über das evangelische Kirchenlied. Der Einberufer zu jener Konferenz, Superintendenturverweser Leibrandt, hatte bei den Kreisschulinspektoren Krotoschin, Koschmin, Jarotschin und Pleschen, die zum Krotoschiner Kirchenkreis gehören, die Beurlaubung der evangelischen Lehrer für diesen Tag beantragt und auch in freundlicher Weise erhalten. Somit schien alles im besten Gang zu sein. Doch siehe da! Kaum langte Pfarrer Leibrandt in Krotoschin an, wird ihm von einem Polizei-Wachtmeister mitgeteilt, daß die Konferenz nicht stattfinden könne, da sie nicht polizeilich gemeldet sei. Herr L. machte den Vertreter der Polizei darauf aufmerksam, daß solche Konferenzen der Anmeldepflicht nicht unterliegen, daß die Lehrer von ihren Behörden für diesen Zweck beurlaubt seien, daß eine solche Sitzung vor ein paar Tagen auch in Rawitsch stattgefunden habe, daß die Kreisschulinspektoren doch auch nicht ihre Lehrerversammlung anmelden usw. . . . Das Polizeiorgan entfernt sich, um seiner Behörde zu rapportieren. Der Erfolg ist der, daß die Sitzung stattfinden darf; **doch meldet gleichzeitig der Wachtmeister, daß er zur Beaufsichtigung der Sitzung beordert sei und an der ganzen Sitzung teilzunehmen habe.**

Also haben wir jetzt im modernen Polen sogar Religionskonferenzen unter polizeilicher Kontrolle. Wenn solche Dinge gegenüber polnischen Katholiken in der „barbarischen" preußischen Zeit gestern erst oder auch vor hundert Jahren vorgekommen wären, die polnische Propaganda hätte sich dreimal überschlagen!

Der Faltbootsport, der sich im westlichen Europa, besonders in Deutschland, eine ungemeine Beliebtheit erworben hat, und tatsächlich geeignet ist, uns neue Wege zur Stählung und Verjüngung des Körpers zu weisen und uns zum innigeren Vertrautwerden mit der Natur und landschaftlichen Naturschönheiten verhilft, wird dank der Gründung einer Faltbootwerft in Culm (Chełmno) Pom. auch hiesigen Kreisen zugänglich gemacht. Näheres s. Inserat. (5627

Ueberfall auf Ulitz.

Die „Rota" und die tolerante Polizei.

Kattowitz, 7. Mai. In Siemianowitz bei Kattowitz wurde am Montag eine Wahlversammlung der deutschen Wahlgemeinschaft zur Vorbereitung der am nächsten Sonntag stattfindenden Schlesischen Sejmwahlen gesprengt. An der Versammlung, die der Abg. Rosumek leitete, nahm auch der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Ulitz teil.

Die Ansprachen und Diskussionen fanden selbstverständlich in deutscher Sprache statt. Während der Vorträge protestierte eine Gruppe polnischer Teilnehmer dagegen, daß Ulitz deutsch sprach. Im Saale entstand schließlich großer Lärm, wobei die polnischen Demonstranten Herrn Ulitz eichene Stühle und Bierseidel entgegenschleuderten. Die weiteren Beratungen wurden unterbrochen.

Der „Kurjer Poranny" hebt anerkennend hervor, daß die polnischen Versammlungsteilnehmer vor dem Auseinandergehen die „Rota" gesungen hätten. (!!) Von deutscher Seite wird noch mitgeteilt, daß die beiden anwesenden Polizeibeamten erklärten, erst auf Befehl der vorgesetzten Behörde eingreifen zu können(!!)

Man stelle sich einmal vor, welcher Proteststurm sich in Polen erheben würde, wenn ähnliche Dinge den Polen in Deutschland passierten. Die polnische Erregung wäre gar nicht zu beschreiben!

Es fehlen sämtliche Unterlagen ...

Justizminister Car verspricht eine strenge Untersuchung.

Warschau, 6. Mai. Gestern sprach der bekannte Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski im Justizministerium vor und bat um eine Audienz bei dem Justizminister Car. Seiner Bitte wurde willfahrt. Der Rechtsanwalt erklärte dem Minister, er komme als Verteidiger von vier Personen, die unter dem Verdacht des Raubmordes an dem Bankier Centnerszwer im Gefängnis sitzen. Diese Personen, und zwar die Gebrüder Pystka, Stańczyk und eine gewisse Pietrzyk befinden sich, so behauptete der Anwalt, unschuldig in Haft. Es fehlen sämtliche Unterlagen, die auch nur einen Schatten der Schuld auf sie werfen könnten. Sie seien lediglich der Provokation während der Ermittlung zum Opfer gefallen; man habe sie geschlagen und gepeinigt, so daß sie krank im Hospital liegen. Was den Selbstmord eines der Brüder Pystka anbelangt, so stellt der Verteidiger fest, daß er nicht Selbstmord begangen habe; man habe ihn bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Der Anwalt bat daher, ein Ermittlungsverfahren gegen die Untersuchungsbehörden einzuleiten und die unschuldigen Personen auf freien Fuß zu setzen. Dem „Nasz Przegląd" zufolge sagte der Minister zu, daß er unverzüglich eine strenge Untersuchung in dieser Angelegenheit anordnen werde.

Nur ein Mißverständnis.

Danzig, 6. Mai. Im Zusammenhange mit unserer aus der Berliner Presse übernommenen Notiz über die Verhaftung von zwei polnischen Fliegeroffizieren in Zoppot erfährt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß die Verhaftung infolge eines Mißverständnisses zwischen der Polizei und den Offizieren, Leutnant Kryński und Sidorowicz, erfolgt sei. Eine Stunde nach der Verhaftung seien die beiden Offiziere wieder auf freien Fuß gesetzt worden, und damit wurde die Sache liquidiert.

Wer vertritt die Danziger Studenten?

Beschluß der deutschen Studentenschaft.

Berlin, 6. Mai. Der Hauptausschuß der Deutschen Studentenverbände hat in einer in Potsdam stattgefundenen Versammlung in der Frage der im März dieses Jahres unterbrochenen Verhandlungen mit dem Verbande polnischer Studenten folgenden Beschluß gefaßt:

Der Hauptausschuß der Deutschen Studentenverbände hat den Bericht der deutschen Delegation für die Verhandlungen mit dem nationalen Verbande der polnischen Studenten zur Kenntnis genommen und billigt ihren Standpunkt, sowie den Abbruch der Verhandlungen. Der Ausschuß betont, daß die polnischen Forderungen jeder Grundlage entbehren und der deutschen Jugend eine weitere Rücksprache mit den Polen unmöglich machen. Unter diesen Bedingungen kann die Erledigung der durch das Budapester Abkommen vorgesehenen Danziger Frage nicht zustande kommen; ihre Behandlung im Plenum des internationalen Kongresses ist daher unumgänglich.

Es handelt sich hier um die deutsche Forderung, daß nicht die polnische, sondern die deutsche Studentenschaft nach außen die Vertretung der Danziger Studenten übernimmt, die zum weitaus überwiegenden Teil dem deutschen Volkstum angehören.

Wirkungen des Liquidations-Abkommens.

Das Reich entschädigt die Hohenzollern für ihren in Polen erlittenen Schaden.

Berlin, 7. Mai. Auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens haben bekanntlich die deutschen Staatsangehörigen, die infolge der Zuteilung gewisser Gebiete zu Polen Verluste erlitten haben, Anspruch auf eine angemessene Entschädigung vom deutschen Fiskus. Solche Geschädigten soll es etwa 5000 geben. Die größten Forderungen wurden — dem „Berliner Tageblatt" zufolge — von dem früheren Herrscherhause, d. h. von den Hohenzollern erhoben, die selbst eine Entschädigung von etwa 500 Millionen Mark verlangen.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" fügt dieser Meldung hinzu, daß diese Forderungen fast vollkommen fiktiv seien (nach seiner Ansicht sollte jeder Deutsche seinen wohl erworbenen Besitz dem Polen schenken. D. R.) Das Krakauer Blatt will erfahren haben, daß die Deutsche Reichsregierung diese Frage in der Zeit bis zum Jahre 1918 mit Hilfe von 6prozentigen Schuldbriefen zu liquidieren gedenkt (also werden die Forderungen der Hohenzollern nicht ganz fiktiv sein).

Interessant ist bei dieser Meldung noch folgendes Moment: Während der Verhandlungen über das von polnischer Seite bis heute noch nicht ratifizierte Liquidationsabkommen wurde es von deutscher amtlicher Seite als „maßlos übertrieben" bezeichnet, wenn man die Gesamtsumme der privaten Entschädigungsforderungen gegenüber Polen mit 500 Millionen Reichsmark bezifferte. Jetzt meldet allein eine Familie diesen Schadensersatz an. Und es warten noch 5000 andere geschädigte Personen. Selbst wenn die Hohenzollern nur einen Bruchteil ihrer Forderungen erhalten, dürften doch mehr als 500 Millionen Reichsmark vom deutschen Fiskus zu ersetzen sein, die den polnischen Fiskus entlasten. Die Gegenleistung bestand im wesentlichen in der beschränkten Anerkennung von Rechten der deutschen Minderheit in Polen, deren Rechtmäßigkeit kaum zweifelhaft war und die man aller Voraussicht nach vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag billiger und umfangreicher erlangt hätte. Der erkaufte restliche Liquidationsbesitz ist durch den Verkauf der Güter des Prinzen Biron von Kurland, den wir bereits während der Verhandlungen annonciert hatten, zum guten Teil doch in polnische Hand gekommen.

Und bei diesem Sachverhalt gibt es in Polen noch Leute, die von den „räuberischen" Deutschen schreiben, und für die die „Rota" eine „heilige" Hymne bleibt!

Republik Polen.

Abgelehnter Wahlprotest.

Warschau, 6. Mai. (PAT.) Das Oberste Gericht hat gestern das Urteil in Sachen des Protestes gegen die Sejmwahlen im Bezirk Nowogródek bekanntgegeben, der von der Bauernpartei eingelegt worden war. In diesem Bezirk waren drei Mandate dem Weißrussischen Bauern- und Arbeiterklub und weitere drei Mandate dem Regierungsklub zugefallen. Das Oberste Gericht lehnte den Protest ab. Die Begründung des Urteils wird am 12. d. M. bekanntgegeben werden. Im Anschluß hieran beschäftigte sich das Oberste Gericht mit einer Klage, in der die Ungültigkeitserklärung der Sejmwahlen im Bezirk Pińsk gefordert wird. Die Bekanntgabe des Urteils wird ebenfalls am 12. d. M. erfolgen.

Abberufung des lettischen Gesandten.

Warschau, 7. Mai. In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde der lettische Gesandte Rukša vom Präsidenten der Republik zu einer Audienz empfangen, in deren Verlauf er dem Staatspräsidenten sein Abberufungsschreiben überreichte.

Litauische Gerüchte von Pateks Demission.

Kowno, 7. Mai. Die amtliche Telegraphen-Agentur „Elta" verbreitet die Meldung von dem baldigen Rücktritt des polnischen Gesandten in Moskau Stanisław Patek, der von dem polnischen Gesandten in Riga, Lukasiewicz, ersetzt werden soll.

Aus anderen Ländern.

Ein Streiter für das Minderheitenrecht gestorben.

Am 19. April starb in Dresden Baron Alphons Heyking, vor dem Kriege kaiserlich russischer Generalkonsul in Indien, während des Krieges Generalkonsul in England, seither durch mehrere Jahre Vertreter der deutsch-baltischen Minderheiten in Genf. **Durch seine umfassenden Sprachen- und Rechtskenntnisse befähigt, hat Baron Heyking in Wort und Schrift für eine Verbesserung des Minderheiten-Rechtes gearbeitet, ist erst in der Völkerbundligen-Union dafür eingetreten, hat dann in der Internationalen Rechtsvereinigung in London, beim Internationalen Ständigen Gerichtshof im Haag und in Amerika Vorträge gehalten, hat an den baltischen Beschwerden vor dem Völkerbunde mitgearbeitet und wertvolle Publikationen herausgegeben. In ihm verlieren die nationalen Minderheiten einen ihrer ausgezeichnetsten Vorkämpfer.**

Vatikanische Flotte für den Papst.

Washington, 7. Mai. Der römische Korrespondent des „New Herald" meldet seinem Blatte, daß Papst Pius XI. in allernächster Zukunft eine eigene vatikanische Flotte zu gründen beabsichtige. Nach Informationen des erwähnten Blattes verhandelt der Papst angeblich schon jetzt über den Ankauf einiger Privatjachten, die unter der Flagge des Vatikans segeln werden.

Kämpfe zwischen Polizei und Studenten in Madrid.

Perpignan, 6. Mai. (PAT.) Nach Meldungen aus Madrid kam es zwischen Studenten der dortigen Universität und der Polizei zu blutigen Kämpfen. Die Polizei war gezwungen, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen. Vor allem ereigneten sich solche Fälle in der medizinischen Fakultät, wo die Polizei mit der Waffe in der Hand vorging. Dabei wurde ein Student getötet. Verwundete hat es 17 gegeben; verletzt wurde auch ein Husarenoberst.

*

Madrid, 7. Mai. Nach den am Montag stattgefundenen Studentenunruhen ist gestern eine gewisse Beruhigung eingetreten, doch die Situation wird auch weiterhin als ernst angesehen. Professor Unamuno hat die Weisung erhalten, unverzüglich Madrid zu verlassen und sich nach Salamanka zurückzubegeben. Sämtliche Versammlungen wurden polizeilich verboten und die Universität wurde bis auf weiteres geschlossen.

Nach der gestrigen Sitzung des Ministerrats gab die Regierung ein Communiqué heraus, in dem sie erklärt, daß sie die Ruhe und Ordnung mit allen ihr zur Verfügung

Eine brennende Frage.

Bromberg, 7. Mai.

An der nordöstlichen Peripherie Brombergs befindet sich eine den Verkehr und die Entwicklung der Stadt empfindlich behindernde Schranke in Gestalt der Eisenbahnlinie Bromberg—Thorn. Alle Entwicklungsmöglichkeiten Brombergs tendieren nach Nordosten, wo freies, für die Bebauung geeignetes Gelände in Hülle und Fülle vorhanden ist. Aber dieses Gelände wird in erheblichem Maße in seinem Wert für den letzteren Zweck dadurch vermindert,

daß die genannte Bahn und ihre nach der Brahe hinführenden Abzweigungen es in derselben Ebene durchschneiden. Wir wollen heute die Frage der Behinderung der Entwicklung nicht weiter ausspinnen, da sie angesichts der heutigen Stagnation der gesamten Bautätigkeit nicht gerade aktuell ist. Höchste Aktualität beansprucht aber die Frage der Barriere an der oberen Danzigerstraße. Dieses Verkehrshindernis entwickelt sich von Tag zu Tag mehr zu einer Kalamität. Die Frage ist brennend seit zwei Jahrzehnten. Schon zu deutscher Zeit, als die neuzeitliche Verkehrsentwicklung sich in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen hielt, wurde diese Barriere als so verkehrsbehindernd empfunden, daß der Staat sich entschloß, unter Aufwendung erheblicher Mittel hier Abhilfe zu schaffen durch die Verlegung der Thorner Bahn auf eine weiter nördlich verlaufende Linie, die noch vor Ausbruch des Krieges fast vollständig beendet werden konnte. Durch diese Maßnahme wäre zwar das Übel nicht radikal beseitigt worden, da die Bahnabzweigungen nach dem städtischen Gaswerk und einigen privaten industriellen Unternehmungen hätten bestehen bleiben müssen. Aber eine erhebliche Entlastung im städtischen Verkehr wäre zweifellos erfolgt, da der Fernverkehr auf der alten Thorner Trace vollständig in Wegfall gekommen wäre. Der Weltkrieg hat diesen Plan zu nichte gemacht: die neue Umgehungsstrecke ist zum größten Teil demontiert und vollständig verfallen. Zeitweise schien es, als wenn auf das alte Projekt, zu dessen Durchführung nur ein verhältnismäßig geringer Geldaufwand erforderlich gewesen wäre, wieder zurückgegriffen werden würde, aber davon ist es jetzt ganz still geworden. Noch bei Beginn des Baues der Gdinger Bahnlinie wurde in Aussicht gestellt, daß sofort nach Vollendung dieser Strecke an die Wiederherstellung der Bromberger Umgehungsbahn herangegangen werden würde. Aber die langen Kohlenzüge rollen seit langem auf der neuen Strecke nach Gdingen, und an die Regelung der Dinge bei uns denkt anscheinend kein Mensch. Bei der chronischen Geldknappheit scheint es dazu nicht zu reichen. Der neue Bahndamm ist von Mensch und Tier zertrampelt, die kostspieligen Straßenüberführungen über die projektierte Strecke entwickeln sich langsam aber stetig zu Ruinen — und die bei dem ständig weiter anschwellenden Bromberger Straßenverkehr schier unerträglichen Verhältnisse an der Bahnbarriere in der Danzigerstraße dauern fort.

Wer einmal beobachtet hat, welche Massen von Menschen und Fuhrwerken sich hüben und drüben an dieser Schranke während der kurzen Durchfahrt eines Zuges ansammeln, der wird sich überzeugt haben, wie dieser Zustand nach einer Abänderung förmlich schreit. Diese Beobachtung braucht nicht einmal an Sonn- und Festtagen zu erfolgen, wenn Tausende und aber Tausende von Menschen in den Wald, nach Rinkau usw. hinaus- und wieder zurückfluten. Selbst zu einer verkehrsarmen Tageszeit wird man feststellen können, daß die fragliche Barriere auf die Dauer unhaltbar ist.

Bei früheren Hinweisen auf diese Verkehrskalamität ist auch schon auf die Gefahren hingewiesen worden, die z. B. bei dem Ausbruch eines Brandes in dem durch die Bahnstrecke abgetrennten Stadtteil entstehen können, wenn ein durchfahrender Zug die Ankunft der Feuerwehr verzögert. Wie erinnerlich, ist vor nicht langer Zeit ein Löschzug der städtischen Feuerwehr, der zu einem Brande in den Baracken beordert war, durch einen Eisenbahnzug aufgehalten worden. Zwar nur für einige Minuten, aber bei einem Brande können Minuten von entscheidender Bedeutung sein. An der Neuregelung der Dinge hat auch der Staat ein spezielles Interesse, denn bekanntlich befinden sich ausgedehnte Kasernen und andere fiskalische Gebäude in unmittelbarer Nähe. Und die Stadt ist nicht bloß durch die städtischen Baracken an einer vernünftigeren Regelung des dortigen Verkehrs interessiert, obgleich die Barackenstadt bei Feuersgefahr einer besonderen Fürsorge bedarf, da es dort von Menschen kribbelt und wibbelt. An der Neugestaltung der Dinge an der oberen Danzigerstraße hat die ganze Stadt ein intensives Interesse; deshalb sollte die Stadtverwaltung dieser Frage eine größere Aufmerksamkeit schenken als dies bisher der Fall gewesen ist. Wenn die Stadt ihre Verhältnisse zweckmäßig regelt und ihren Bürgern und allen denen, die von außen her mit den letzteren Beziehungen irgendwelcher Art pflegen, die Annehmlichkeiten schafft, die das Leben leichter gestalten, so ist das jedenfalls eine bessere Propaganda und eine wirksamere Empfehlung nach außen als teuer bezahlte Lobhudeleien, die in ihrer täppischen Art auf Tausend Schritt nach Reklame riechen. Wie gesagt, sind zur Wiederherstellung der Umgehungsbahn, die berufen ist, die Übelstände an der genannten Stelle zu beseitigen, nur verhältnismäßig geringe Aufwendungen erforderlich, die Stadt sollte also ihren ganzen Einfluß aufbieten, um in Warschau die baldige Wiederherstellung der Umgehungsbahn durchzusetzen.

Bei dieser Gelegenheit sollte darauf aufmerksam gemacht werden, mit welchen Gefahren es verbunden ist, wenn durch eine neue Bahn ein von Tausenden von Menschen seit undenklichen Zeiten benutzter Weg und Steg durchschnitten und abgeschnitten wird, ohne daß für Bahn und Publikum Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, wie dies im Rinkauer Walde durch die Gdinger Bahn geschehen ist. Zur Zeit überqueren Tausende von Bromberger Ausflüglern den Bahndamm der genannten Bahn und gefährden die Bahntransporte und ihr eigenes Leben. Nun steht allerdings an der Bahn, wo sie die alte Passage sperrt, eine weit sichtbare Tafel, die die Überschreitung des Bahndamms verbietet. Aber kein Mensch kehrt sich daran, und Menschenmassen gegenüber läßt sich ein Verbot nicht durchsetzen. Hier hilft nur die Errichtung einer Brücke über dem Bahndamm. Diese ist notwendig, um Unglücksfälle zu verhüten. Discite moniti.

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 105.**

Bromberg, Donnerstag den 8. Mai 1930.

Pommerellen.

7. Mai.

„Das Gift des preußischen Geistes."

Das Thorner „Słowo Pomorskie" kämpft seit geraumer Zeit für einen pommerellischen Großsender, dem es sowohl kulturelle wie auch politische Bedeutung beimißt. Das geht aus einer Reihe von Artikeln hervor, die sich für die Einrichtung eines solchen Senders einsetzen. Jetzt hat das Blatt noch einen zweiten Streiter im Kampfe für die polnischen Wellen gefunden.

Der „Dziennik Poznański" schreibt in seiner Nummer 101: „Die pommerellische Bevölkerung, die hart wie Stahl im Kampf um die wirtschaftliche Erhaltung und den Bestand im Rahmen des freien und unabhängigen Vaterlandes geworden ist, braucht in ihren niederen Schichten auf jedem Schritt die kulturelle Unterstützung ihrer nationalen Belange. Das pommerellische Volk liebt Polen, wünscht es aber auch zu kennen und ferner, daß Polen Pommerellen nicht vergißt. Trotz seiner tiefen Empfindungen für Pommerellen denkt jedoch Polen nicht immer an dieses Gebiet."

Der Autor kommt dann auf die beabsichtigte Erbauung eines deutschen Großsenders in Schneidemühl zu sprechen. **Er sagt schließlich, daß man nicht gestatten dürfe, daß das Gift des preußischen Geistes, das sich zwar immer hinter grünen Zweigen des Friedens zu verstecken versteht, aber trotzdem zu töten vermag, daß dieses Gift sich an die pommerellischen Hütten heranmacht. Die Erbauung einer großen Radiostation in Thorn müsse als kultureller Isolator von den „Korridoreinflüssen" unserer Nachbarn betrachtet und als brennende Frage bezeichnet werden.**

Dazu schreibt das Thorner „Słowo Pomorskie": Unterdessen erfahren wir, daß man Pommerellen mit der Erbauung eines Zwischensenders in Thorn beglücken will, der die deutschen Wellen nicht übertönen könnte. Wir rufen deswegen um Hilfe! Für Pommerellen ist ein Großsender mit einem guten und besonders für Pommerellen bearbeiteten Programm dringend notwendig. Geld ist da für alles Mögliche, Kredite für problematische Zwecke, es müssen sich auch Fonds für die Stärkung pommerellischer Kultur in Pommerellen finden. (Ist es so schwach um diese polnische Kultur in Pommerellen bestellt? D. Red.) Eine solche Station würde mehr arbeiten als alle Hellebardenträger der Sanierung in Pommerellen, die schweres Geld kosten und nur Zersplitterung unter die Bevölkerung bringen."

Graudenz (Grudziądz).

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Zeit vom 28. April bis zum 2. Mai gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 17 eheliche Geburten (10 Knaben, 7 Mädchen), sowie 4 uneheliche Geburten (1 Knabe, 3 Mädchen), ferner 4 Eheschließungen und 10 Todesfälle, darunter 2 Kinder bis zu einem Jahr (Knaben). *

× **Die Schutzpockenimpfung der Kinder,** die in der Station für Mutter und Kind eingeschrieben sind, findet, wie die Station bekanntgibt, in den Tagen vom 9. bis 12. Mai, von 1—3 Uhr, statt. Zu dieser Impfung hat der Stadt- und Kreisarzt seine Genehmigung erteilt. Kinder unter sechs Monaten werden auf der Station nicht geimpft. *

× **Verpachtung einer Gemeindeschmiede.** In Skarschewo (Skarszewy), Kreis Graudenz, kommt am Sonnabend, dem 10. d. M., die Gemeindeschmiede nebst Wohnung, Stall und Land zur Verpachtung. Die Verpachtung erfolgt um 4 Uhr nachmittags. Reflektanten müssen sich zu dieser Zeit vor dem Schulgelände einfinden. Die Bietungskaution beträgt 50 Złoty. Die Pachtbedingungen können vorher im Schulzenamt eingesehen werden. *

× **Im Krankenhaus verstorben** ist am Montag der verheiratete, in der Grabenstraße (Groblowa) wohnhaft gewesene Eisenbahner Jan Smachaliński. Am Montag voriger Woche war er von einem Milchfuhrmann mit seinem Gefährt in verletztem Zustande von jenseits der Weichsel, wo ihn der Milchfahrer früh morgens am Wege liegend aufgefunden hatte, nach Hause gebracht worden. Da sich das Befinden des Mannes bedenklich verschlechterte, brachte man ihn bald danach ins Krankenhaus, wo er nun verschieden ist. Als Todesursache hat der Arzt Gehirnentzündung festgestellt. Anfänglich an den Fall geknüpfte Vermutungen, daß S. von mehreren jungen Leuten schwer mißhandelt worden sei, dürften nach behördlichen Ermittelungen unzutreffend sein. Diesen zufolge soll der Mann, nachdem er drüben in einem Lokale seine Barschaft von 20 Złoty verkneipt hatte, die Beschädigung in trunkenem Zustande durch Fallen sich selbst zugezogen haben. Jedenfalls haben Nachforschungen nach etwaigen Tätern bis jetzt keinerlei Ergebnis gehabt. Immerhin beschäftigt sich die Behörde noch weiter mit dem Falle. *

× **Wieder versuchter Selbstmord.** Durch Trinken einer scharfen Flüssigkeit versuchte am Montag die 23jährige Marta Rutkowska, Culmerstraße (Chełmińska), ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Es wurde, nachdem der Vorfall entdeckt worden war, sogleich ein Arzt herangezogen, der die erste Hilfe zuteil werden ließ, worauf die Lebensmüde ins Städtische Krankenhaus gebracht wurde. *

× **Vermißt** wird seit dem 9. April d. J. die neunjährige Antonia Bernard aus Rondsen (Rządz), Kreis Graudenz. Das Mädchen ging an diesem Tage nach Graudenz, um auf dem Markt Palmkätzchen zu verkaufen. Am Tage darauf ist das Kind noch in Rudnik gesehen worden. Die Kleine war mit kariertem Kleid und hohen Schuhen bekleidet. Sie hat helle Haare, blaue Augen und rundes Gesicht. *

× **Sammlerschwindel.** Einige hiesige katholische Geistliche haben von einer Person Briefe mit der Bitte um Geldspenden erhalten. Dabei hat sich der unredliche Bittsteller, der übrigens in einigen Fällen Erfolg gehabt hat, der Namensunterschrift eines Graudenzer Redakteurs, der dazu keinerlei Ermächtigung erteilte, bedient. Der Fall ist wieder einmal charakteristisch für die skrupellose Art, in der manchmal die Mildtätigkeit ausgenutzt wird. Übrigens ist man schon auf der Spur des gewissenlosen Almosensammlers. *

× **Der letzte Polizeibericht** führte als festgenommen folgende Personen auf: drei Betrunkene, zwei Bettler, einen Landstreicher und einen Mann wegen Betruges. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Sonntag, dem 11. Mai cr., schließt die Bühne das 9. Spieljahr und zwar mit der von allen Seiten freudig aufgenommenen Operette „Auf Befehl der Kaiserin". Um allen Kreisen von Stadt und Land Gelegenheit zu geben, an dieser letzten Aufführung des Spieljahres teilzunehmen und die übermütige Operette kennen zu lernen, ist diese letzte Aufführung als Fremden- und Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen um 3 Uhr nachmittags angesetzt worden. Es ist daher wohl damit zu rechnen, daß auch bei schönem Wetter die Bühne bei dieser letzten Aufführung ein ausverkauftes Haus hat. 5575 *

Thorn (Toruń).

.t **Die direkte Telephonverbindung Thorn-Wien** sowie mit den österreichischen Orten Reichenau, Edlach bei Reichenau, Hirschwang, Kub, Payerbach, Prein an der Rax, Semmering, Klamm am Semmering, Maria Schutz und Schottwien wurde am 5. Mai d. J. eröffnet. Ein Dreiminutengespräch nach Wien kostet 5,50 Schweizer Frank (= 9,90 Złoty), nach den anderen genannten Orten 6,40 Schweizer Frank (= 11,52 Złoty). * *

v. **Die Steuereinnahmen im Stadtkreis Thorn,** die 1928/29 4 425 000 Złoty betrugen, beliefen sich 1929/30 auf 4 183 000 Złoty. Im Februar d. J. wurden 275 000 Złoty an Steuern eingenommen (1928/29 — 309 900) und im März d. J. 281 000 (322 000). * *

t **Der Gutsbezirk Birkenau** (Brzezinko), Kreis Thorn, wurde gemäß Verfügung des Ministerrats aufgehoben und sein Gebiet der Landgemeinde Rogówko (Deutsch-Rogau) zugeteilt. * *

v. **Pferdeversteigerung.** Die Kreiskommandantur der Staatspolizei in Thorn gibt bekannt, daß am 13. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe des Polizeistalles in der Mellienstraße (Mickiewicza) 87 das Polizeipferd „Iwan" (Nr. ew. 131) auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf gelangt. * *

v. **Das städtische Gaswerk** hat in den letzten Jahren mehrere Neuerungen eingeführt. In der Apparathalle wurde die Einrichtung zur Erzielung einer besseren Ammoniakspülung umgestaltet. Die Kohlenzufuhr ist jetzt mechanisiert. Die Ofenhalle wurde erweitert, die Generatoren vertieft, um größere Wärme bei gleichzeitiger Aschenverminderung zu erzielen. Außerdem haben die sechs Öfen mit insgesamt 60 Retorten einen umfassenden Umbau erfahren. * *

≠ **Marktbericht.** Nach einem kurzen Nachtregen, der die Luft frisch und staubfrei gemacht hatte, brach nach Beginn des Dienstag-Wochenmarktes die Sonne durch. Das herrliche Wetter begünstigte den Marktbetrieb außerordentlich. Man notierte für die Hauptartikel folgende Preise: Butter 1,80—2,50, Eier 1,50—1,80, Kopfsalat 0,05—0,20, Radieschen 0,15—2,25, Rhabarber 0,20—0,30, Spinat 0,25—0,40, Spargel 0,80—2,00, Gurken 1,50—2,50, Zwiebeln 0,10—0,15, Weißkohl pro Pfund 0,30 und Rotkohl pro Pfund 0,50, Morcheln 0,20, Zitronen pro Stück 0,15—0,20; Karauschen 1,30, Bressen 1,40, Schleie 1,60—1,80, Karpfen 1,80, Hechte desgleichen, Aale 1,80 bis 2,00, Zander 2,50, Quabben 1,50, Räucherfische unverändert. * *

v **Schon wieder ein Selbstmord?** Am Freitag wurde an der Weichsel ein Fahrrad (Marke „Kursor") gefunden, neben dem eine Eisenbahnermütze und eine Tasche lagen. Es besteht die Vermutung, daß sich der Besitzer der gefundenen Sachen in selbstmörderischer Absicht in die Fluten der Weichsel gestürzt hat. Die Tasche enthielt keinerlei Dokumente. Die Suche nach der Leiche war bisher ergebnislos. Die Fundsachen befinden sich beim I. Polizeikommissariat in der ul. Wały (Wallstraße). * *

t **Vergiftung.** Die Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) Nr. 22 wohnhafte Frau Rozalja Perzyńska erkrankte nach dem Genuß von Fleischkonserven, die anscheinend verdorben waren. Sie mußte in das Krankenhaus geschafft werden, wo die Ärzte eine Magenauspumpung vornahmen. * *

v. **Verkehrsunfall.** Montag nachmittag wurde ein etwa siebenjähriger Knabe von der Autodroschke 26, die von dem Altstädt. Markt in die Breitestraße einbog, angefahren und zu Boden geworfen. Der Knabe kam glücklicherweise ohne Verletzungen davon. * *

v. **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es in den frühen Morgenstunden des Sonntags in der Bachestraße (ul. Strumykowa), in deren Verlauf eine Person so zugerichtet wurde, daß sie auf dem Kampfplatz liegen blieb. Die Übeltäter sind entkommen. * *

≠ **Systematisch bestohlen** wurde Walerjan Bandurski aus der Brunnenstraße (ul. Studzienna) Nr. 17. Ihm wurden für etwa 1500 Złoty Klempnergeräte und Wasserleitungsrohre entwendet. Eine Untersuchung ist im Gange. * *

* * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 6. Mai. Seine Aufklärung gefunden hat der Überfall auf die Witwe Ottilie Lau in Schwarzbruch (Czarnebłoto), über den wir im letzten Drittel des April berichteten. Die Genannte wurde, als sie im Zimmer am Tische saß, durch eine von außen durch das Fenster geschossene 9-Millimeter-Revolverkugel am Kopfe getroffen, ohne jedoch gefährlich verletzt zu werden. Die Polizei stellte fest, daß ein Raubüberfall nicht in Frage kam, daß es sich vielmehr nur um einen Fall von Körperverletzung handelte. Frau L. und ihr Dienstmädchen sind geistig nicht ganz normal und die in der Wirtschaft benötigten Knechte werden stets nach wenigen Tagen entlassen, ohne daß ihnen der zustehende Lohn ausgezahlt wird. Aus Rache darüber und um den Frauen zu zeigen, daß sie ohne männlichen Schutz nicht auskämen, hat nun einer von ihnen die Frau ängstigen wollen, indem er in das Zimmer schoß. Die Absicht, die Frau zu verletzen oder gar zu töten, lag dem Täter fern. — Ein Skelett gefunden wurde am 2. Mai bei Ausschachtungsarbeiten zu einem Scheunenneubau durch den in Zamek Wierzbowo wohnhaften Walerjan Makowski. Es wurde in sitzender Stellung vorgefunden und an Ort und Stelle zur Besichtigung durch die Gerichtsbehörde gesichert. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab nicht, daß im letzten Zeitraum von über zehn Jahren irgendeine Person verschwunden wäre.

j **Rehden** (Radzyń), 5. Mai. Ein Schadenfeuer äscherte hier heute in den Nachmittagsstunden die mit Rohr gedeckte Feldscheune des Kaufmanns Stanislaus Ruthkowski ein. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Wie man erfährt, ist das Feuer durch Kinder entstanden, die mit Streichhölzern spielten.

a **Schwetz** (Swiecie), 5. Mai. Aus Anlaß des heute hier stattgefundenen Kram-, Vieh- und Pferdemarktes herrschte ein äußerst reges Geschäftsleben in unserer Stadt. Der Pferdemarkt war selten gut beschickt. Unter den aufgetriebenen Pferden waren auch einige gute, stattliche Tiere zu sehen, für welche bis 1000 Złoty verlangt wurde. Luxuspferde fehlten ganz. Für gute Wagenpferde wurden 600—700 Złoty verlangt. Mittlere Arbeitspferde bot man mit 400—500 Złoty an. Auf dem Viehmarkt herrschte ebenfalls ein sehr großer Betrieb. Es wurden für eine hochtragende Kuh 700 Złoty, für mittlere Ware 500—600 Złoty und für ältere Kühe 300—350 Złoty verlangt. — Die Staatliche Oberförsterei Dąbrowo wird durch Versteigerung am Sonnabend, dem 10. d. Mts. um 10 Uhr vormittags im Saale von Wasikowski in Jeżewo hiesigen Kreises Nutz- und Brennholz aus allen Förstereien verkaufen. Die Oberförsterei wird auch Kredit gewähren. — Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1.—30. April d. J. 12 Geburten (4 Knaben, 8 Mädchen) und 3 Eheschließungen registriert.

w **Soldau** (Działdowo), 3. Mai. Bestohlen wurde in der Nacht zum Freitag der Kaufmann Perlmutter in Heinrichsdorf. Es wurden Waren im Werte von etwa 1000 Złoty gestohlen. Die Diebe, welche aus Wolki-Mława in Kongreßpolen stammen, sind bereits verhaftet.

* **Strasburg (Brodnica), 5. Mai. Ermordet aufgefunden wurde am Nachmittag des 5. Mai im Revier Tęgowice der Staatsforst die 30jährige Viktoria Brozdowna aus Rownica hiesigen Kreises. Ihr war die Schläfe eingeschlagen. Vermutlich handelt es sich um einen Lustmord. Nach den Tätern wird gefahndet.**

p **Tuchel** (Tuchola), 6. Mai. Das Pfund Butter wurde auf dem heutigen Jahrmarkt mit 2—2,30 und die Mandel Eier mit 1,50—1,70 bezahlt. An Gemüse gab es Spargel zu 1,50—1,80, Rhabarber 0,30, Spinat 0,40 pro Liter, Salat 0,10—0,15, Radieschen 0,15—0,25, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,10, Kartoffeln 2—2,50 der Zentner. An den Fleischerständen notierte man folgende Preise: Kalbfleisch 1,10, Hammelfleisch 1,20, Rindfleisch 1,40—1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80, Speck 2,00. — Neulich landete der Freiballon „Wilno" vom 1. Ballon-Bataillon Thorn mit drei Insassen bei Stobno, Kreis Tuchel, nach beendeter Orientierungsfahrt über der Tucheler Heide. Da der Ballon in Bäumen hängen geblieben war, sammelte sich rasch eine große Menge Schaulustiger, die eifrig halfen, den Ballon zu befreien. — Vom Tucheler Verschönerungsverein wird der hiesige Schloßplatz in eine Parkanlage umgewandelt, was wesentlich zur Verschönerung unseres Städtchens beiträgt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 6. Mai. Großfeuer. In den Abendstunden des letzten Sonntag wurde unser Kreis von zwei schweren Bränden heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. Bei dem Besitzer Franz Knuth war ein Feuer ausgebrochen, das schließlich auch auf die Besitzungen von Andreas Knopik und Th. Miloch übergriff. Alle drei Besitzungen wurden ein Raub der Flammen, die lnadwirtschaftlichen Geräte sind zum allergrößten Teil vernichtet. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden beträgt über 40 000 Zloty und ist nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt. — Ein zweites Feuer wütete in dem Dorfe Glowczewice, wo die Folgen noch größer waren. Dort war im Hause des Besitzers Biesiadek infolge Schornsteindefekts ein Brand ausgebrochen. Da das Dach mit Stroh gedeckt war, konnte sich das Feuer schnell entwickeln und sprang auf die Besitzungen der Wirte Skierowski, Megger und Stolz über. Alle Gebäude wurden vernichtet. Die landwirtschaftlichen Maschinen konnten zum Teil gerettet werden. Der Schaden, der nur teilweise gedeckt ist, beträgt ca. 50 000 Złoty. Wohl waren die Spritzen aus den umliegenden Ortschaften zur Hilfe geeilt, aber Wassermangel erschwerte die Rettungsarbeit erheblich.

h. **Löbau** (Lubawa), 6. Mai. Die staatliche Oberförsterei Kostkowo veranstaltet im Monat Mai folgende Holzauktionen: am Freitag, 9. Mai, vormittags 8.30 Uhr, im Vereinshause in Löbau und nachmittags in der Gastwirtschaft in Rosenthal (Rożental). Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz aus den Forstbezirken Gierloż, Tylice, Napromek und Bialogora. Ferner am Dienstag, 13. Mai, und Sonnabend, 29. Mai, vormittags 9 Uhr, in der Gastwirtschaft in Rybno. Verkauft wird Nutz- und Brennholz aus den Revieren Płosnica, Słup, Kielpiny, Olszewo und Kostkowo. Das Holz wird nur gegen Barzahlung abgegeben. — Im Bruch bei Pacoltowo wurde die Leiche eines Säuglings männlichen Geschlechts gefunden. Der kleine Leichnam war schon stark in Verwesung übergegangen. Die Ermittelung nach der unnatürlichen Mutter ist im Gange. — In diesen Tagen ertrank im Drewenzflusse der zehnjährige Knabe Felix Goldt aus Radomno-Pustki. Trotz eifriger Bemühung konnte seine Leiche noch nicht geborgen werden.

d **Stargard** (Starogard), 6. Mai. Verschwunden sind seit dem 3. d. M. drei Knaben im Alter von 12 bis 13 Jahren, Bronisław Peterson, K. Bramiński und T. Nowotnik. Sie begaben sich in der Richtung nach Gdingen und sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. — Überfallen wurde im Walde bei Hochstüblau der Geschäftsreisende Kuczkowski von zwei Banditen, die die Aushändigung des Bargeldes verlangten. Als K. von der Schußwaffe Gebrauch machen wollte, entflohen sie unerkannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

*** Skierniewice, 6. Mai. Das Anwesen des Landwirts Wladyslaw Rogozinski im Dorfe Wola Szadlowska, Kreis Skierniewice, wurde von Banditen überfallen, die über 300 Dollar und Kleidungsstücke stahlen. Dann nahmen sie einem anderen Landwirt einen Wagen weg und fuhren dem Wald zu. Unter der Führung des Rogozinski verfolgten die Bauern die Banditen bis an den Wald. Diese schossen auf ihre Verfolger und töteten den 24jährigen Stanisław Rogozinski. Die Jagd nach den Verbrechern, an der sich auch die Polizei beteiligte, dauerte einige Stunden. Der Bandenführer wurde getötet, ein Dorfbewohner und zwei Polizisten verletzt. Sieben Personen wurden verhaftet.**

Polens Landwirtschaft und deutsche Agrarzölle.

Unterredung mit dem Landwirtschaftsminister von Janta-Połczyński.

Die vom Reichstage auf Beschluß der Regierung festgesetzte Erhöhung der Agrarzölle hat den Vertreter des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** veranlaßt, sich mit dem polnischen Landwirtschaftsminister **Dr. Leon von Janta-Połczynski** in Verbindung zu setzen und ihn um seine Meinung darüber zu befragen, in welchem Maße die Interessen der polnischen Landwirtschaft durch die neuen Agrarzölle eine Schmälerung erfahren werden. Der Landwirtschaftsminister gab hierüber folgende Erklärung ab:

Die ganze wirtschaftliche Zusammenarbeit der einzelnen Staaten kann lediglich auf dem Wege eines gewissen Gleichgewichts beim Warenaustausch sichergestellt werden. Manche Staaten wollen dieses Gleichgewicht durch die Ausfuhr von Industrie-Artikeln, andere wiederum durch den Export von landwirtschaftlichen Erzeugnissen herstellen. Einen Ausgleich der sich kreuzenden Interessen von zwei Staaten herbeizuführen, kann im Handelsvertrage oft eine ungeheuer schwierige Sache sein, ist aber theoretisch möglich, sofern beide Staaten sich grundsätzlich darüber einigen, daß der Vertrag eine Periode des Gleichgewichts der Handelsumsätze schaffen soll. Von diesem Gesichtspunkte betrachteten die polnischen wirtschaftlichen Faktoren, und besonders die Landwirtschaft, den deutsch-polnischen Vertrag. Man sah ein, daß Polen in einem gewissen vergrößerten Maßstabe deutsche industrielle Artikel wird annehmen müssen, doch als Äquivalent dafür in Deutschland einen Markt für den Export seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse finden wird. Es wurde dabei mit Recht vorausgesehen, daß sich dank der Ausfuhr dieser Artikel der Wohlstand der Landwirtschaft heben wird, was der Industrie eine größere Kaufkraft auf dem Inlandsmarkt und Kompensationen für die Verluste sichert, die im Ergebnis der Einfuhr von deutschen industriellen Waren nach Polen erlitten werden.

Hat der vor einigen Wochen abgeschlossene deutsch-polnische Vertrag tatsächlich die Schaffung des oben erwähnten Gleichgewichts im Warenaustausch zum Ziele gehabt, so ist es offenbar, daß die Einführung des Zollsystems mit Prohibitionscharakter auf wichtige Artikel der landwirtschaftlichen Ausfuhr dieses Gleichgewicht zunichte gemacht hat. Die deutsche Presse tröstet uns zwar damit, daß Polen nicht das einzige Opfer der deutschen Maßnahmen sei; denn diese Anordnungen werden gegenüber allen Staaten verpflichten. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß Polen auf dem Gebiet zahlreicher landwirtschaftlicher Artikel einer der Hauptlieferanten nach Deutschland war und daher stärker getroffen wird als die Staaten, deren Ausfuhr geringer war.

Außerdem muß hervorgehoben werden, daß das Programm der gegenwärtigen deutschen Regierung ausdrücklich darauf abzielt, auf dem Gebiet jener landwirtschaftlichen Produkte eine Selbstgenügsamkeit zu erreichen, die besonders Polen ausführen könnte. (Gerste, Kleie, Eier, Butter, Borstenvieh.) Das Programm der Selbstgenügsamkeit bei den Lebensmitteln kann theoretisch stets bei einem entsprechenden Aufwand von Kapital und bei einem entsprechenden Niveau der Preise für landwirtschaftliche Artikel verwirklicht werden. Es ist nicht meine Sache, zu prüfen, ob das sich vor allem auf die Ausfuhr von industriellen Artikeln stützende deutsche Wirtschaftsleben ungewöhnlich hohe und höhere Lebensmittelkosten als in allen Konkurrenzstaaten vertragen kann; doch mit aller Sicherheit kann ich feststellen, daß bei einem so gezeichneten Programm für die polnische landwirtschaftliche Ausfuhr kein Platz sein wird.

Welchen Einfluß die deutschen Anordnungen auf die polnische Ausfuhr in den nächsten Monaten ausüben werden, darauf ist schwer, eine Antwort zu geben. Allerdings weisen die Zahlen ausdrücklich darauf hin, daß das Maß des Interesses der polnischen Landwirtschaft ungewöhnlich hoch ist. Im letzten Kalenderjahre wurden aus Polen 244 276 Tonnen Gerste ausgeführt, davon 16,7 Prozent nach Deutschland, 200 391 Tonnen Roggen, davon 32,6 Prozent nach Deutschland, 37 623 Tonnen Hafer, davon nach Deutschland 38,4 Prozent, Butter 15 052 Tonnen, davon 73,1 Prozent nach Deutschland, Eier 53 492 Tonnen, davon nach Deutschland 50,3 Prozent. **Insgesamt betrug die Ausfuhr der polnischen Landwirtschaft 1 633 010 000 Zloty, davon gingen nach Deutschland 39,1 Prozent.** Es ist wahrscheinlich, daß einige von den neu eingeführten Zöllen prohibitiv wirken werden. Nach einigen Erklärungen des Ministers Schiele zu urteilen, hat gerade dieses Ziel der neuen Agrarpolitik Deutschland vorangeleuchtet, und doch sollte die Vergrößerung unserer bisherigen landwirtschaftlichen Ausfuhr der Zweck des Vertrages sein, der die vergrößerte Einfuhr von deutschen industriellen Artikeln begründet. Außerdem scheint es sicher zu sein, daß die im deutsch-polnischen Abkommen vorgesehene Schweineausfuhr nach Deutschland, um die sich ein besonders scharfer Kampf abgespielt hat, bei den gegenwärtig verpflichtenden Zöllen in jedem Falle unausführbar sein wird, was vom landwirtschaftlichen Gesichtspunkte aus im höchsten Grade schädigend ist.

Besonders gefährlich scheinen mir die Bestimmungen des neuen deutschen Agrarprogramms zu sein, durch die bewegliche Ausfuhrprämien für fast alle landwirtschaftlichen Artikel eingeführt werden. Es ist vollkommen klar, daß die Politik derartiger Prämien eine andauernde Gefahr für alle Deutschland benachbarten Staaten sein und eine Quelle dauernder Preisschwankungen auf den Abnahmemärkten bilden muß. Bekanntlich sind die Preise besonders bei Roggen nicht groß und unterliegen sehr leicht Schwankungen. Von diesem Gesichtspunkt aus bewegt sich die neue deutsche Politik in einer geradezu entgegengesetzten Richtung zu der Politik der Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse, deren Fürsprecher der Völkerbund ist. Denn die Herstellung des Gleichgewichts bei dem Wirtschaftsaustausch zwischen Ländern von industrieller und landwirtschaftlicher Struktur durch Erleichterung des Absatzes von Produktionsüberschüssen der Agrarländer bildet eines der bedeutendsten Probleme des modernen Wirtschaftslebens, was seinen Ausdruck im Protokoll der letzten Wirtschaftskonferenz in Genf gefunden hat. Es ist offenbar, daß der letzte deutsche Schritt auf dem Zollgebiet sich in einer abweichenden Richtung von den erwähnten Empfehlungen der Genfer Konferenz bewegt.

Seine Darlegungen zusammenfassend stellte der Landwirtschaftsminister fest, daß man sich zwar im gegenwärtigen Augenblick noch nicht in vollem Umfange darüber klar sein kann, welche Wirkung die neuen deutschen Anordnungen in den nächsten Monaten ausüben werden, dagegen sei es sicher, daß sie — längere Zeit hindurch angewandt — in bedeutendem Maße die polnische landwirtschaftliche Ausfuhr unmöglich machen und damit das Gleichgewicht illusorisch machen werden, auf das man bei dem Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages abgezielt hatte.

Ziele der europäischen Politik.

Von Professor Nicholas Murray Butler,
Präsident der Columbia-Universität, Newyork,
Direktor der Carnegie-Stiftung.

Professor Nicholas Murray Butler, der seit als 20 Jahren Präsident der Columbia-Universität Newyork, die unter seiner Führung zur größten Universität Amerikas gewachsen ist, ist nicht nur Wissenschaftler, sondern auch ein Politiker allerersten Ranges. Er ist einer der stärksten Exponenten der Welt-Friedensidee, er ist auch der geistige Schöpfer des Kellogg-Paktes. Professor Butler weilt für einige Tage in Deutschland. Er gewährte unserem Berliner U.-V.-Mitarbeiter eine Unterredung, in der er sich über die großen Probleme und Ziele der europäischen Zukunfts-Politik etwa folgendermaßen äußerte:

Eine Überfülle von Problemen, die dringend der Lösung harren, beherrschen heute die europäische Politik. Es sind Probleme wirtschaftlicher und kultureller Art, die eng miteinander verknüpft sind. Sie bestehen in Ursache und Wirkung, beinahe gleichmäßig für alle Völker und Rassen des europäischen Kontinents. Die Frage der Lösung all dieser Probleme beschäftigt Amerika vielleicht in nur wenig geringerem Maße als die europäischen Nationen. Weit über das wirtschaftliche Interesse hinaus, das Amerika an der Prospertität Europas hat, sind es ideelle Gründe, die diese Einstellung bedingen. — Wenn wir Amerikaner heute die europäische Lage beurteilen, so tun wir es mit dem festen Willen, Europa zu helfen um seiner selbst willen.

Ich bin der Ansicht, daß die Lösung der wirtschaftlichen und kulturellen Probleme Europas nur von einem Punkte aus einsetzen kann: von der absoluten Befriedung Europas, einer ganz engen internationalen Bindung der europäischen Nationen untereinander. Diese Befriedung, die ich meine, ist nicht allein damit erreicht, daß man durch internationale Verträge eine Kriegsmöglichkeit für die Zukunft ausschließt. Gewiß sind solche Verträge der Grundstein der Befriedung. Der Kellogg-Pakt wie die Arbeit des Völkerbundes sind meiner Überzeugung nach wohl geeignet, diesen Frieden für die Zukunft zu sichern. Auf dieser Grundlage der Verträge aber muß jetzt erst das Gebäude gebaut werden, das wir uns als das neue Europa denken, ein Haus, in dem in Arbeits- und in Lebensgemeinschaft die Völker Europas wohnen. In diesem Gebäude muß der Verkehr ungehindert sein, es muß völlige, durch keine verschlossene Tür gehemmte Handelsfreiheit herrschen! Wie wäre eine Prosperität Europas in Zukunft sonst möglich? Wie könnte eine Rationalisierung der europäischen Produktion, die mit der Welt Schritt hält, anders stattfinden?

Die Schwierigkeiten, die diesem Plan aller vernünftigen Wirtschaftler Europas wie der ganzen Welt heute noch entgegengesetzt werden, sind sachlich heute nicht mehr zu begründen. Die Konzentrierung der internationalen Wirtschaft ist so weit vorgeschritten, der Raum der Wirtschaft hat sich so erweitert, daß Europa in absehbarer Zeit jede Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt verlieren würde, wollte es seine Zollgrenzen nicht aufgeben. Die Schwierigkeiten, die dem Plan einer freien europäischen Wirtschaft jetzt noch entgegengesetzt sind, sind im Grunde nur sentimentaler Natur. Zahlreiche politische Gruppen fürchten, daß die nationale und kulturelle Autonomie der einzelnen Länder verloren gehen müßte bei einer solchen wirtschaftlichen Vereinheitlichung. Welches Beispiel könnte beweiskräftiger sein als die Vereinigten Staaten von Amerika, um zu zeigen, daß eine solche Vereinheitlichung der Wirtschaftskräfte ohne Verletzung der kulturellen Autonomie der einzelnen Länder durchgeführt werden kann und werden mußte, wenn USA seine aufstrebende Entwickelung nehmen sollte.

Derart sentimentale Gründe gegen die „Vereinigten Staaten von Europa“ können nur so lange aufrecht erhalten werden, wie eines in Europa fehlt: das gegenseitige Wohlwollen, ein echtes, sehr starkes Vertrauen der europäischen Völker zueinander. Deshalb muß das Ziel der europäischen Politik für die Folge vor allem sein: jeder Staatsmann, jeder Politiker muß um der europäischen Zukunft willen in seinem Lande dieses Vertrauen, dieses gegenseitige Wohlwollen zu fördern und auszubreiten suchen. In diesem Kampfe um die europäische Zukunft müssen ebenso die Gründe der Vernunft wie die der Ethik ins Feld geführt werden. Beide werden, richtig angewandt, von stärkster Schlagkraft sein!

Je mehr sich Europa dem oben dargestellten Ziele nähert, um so eher wird auch die Grundlage geschaffen werden für die Lösung all der brennenden Probleme, die heute jedes Land in Europa niederdrücken: eine wirtschaftliche Verbesserung der Gesamtlage, geschaffen durch die Vereinheitlichung, ermöglicht erst wirksame soziale Maßnahmen, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards, Finanzierung kultureller Pläne. Niemals aber können alle diese Probleme eine Lösung finden, solange man das Übel nicht an der Wurzel packt: Beseitigung des wirtschaftlichen Föderalismus der europäischen Länder, der aller europäischen Tatkraft und allem europäischen Fleiß die Hände fesselt.

*

Wie ist eine wirtschaftliche Annäherung in Mitteleuropa möglich?

Von **Hypolit Gliwic, früher polnischer Handelsminister.**

Bei einer Umfrage der Wiener „Neuen Freien Presse“ über das vorgenannte Thema, das auch der amerikanische Präsident der Carnegie-Stiftung weniger als Frage, denn als Forderung zur Diskussion gestellt hat, äußert sich der polnische Minister a. D. Gliwic in der letzten Wochenbeilage „Mitteleuropäische Wirtschaft“ Nr. 339 des bezeichneten Wiener Blattes (vom 3. d. M.) wie folgt:

Wie aus allen meinen bisherigen Werken und öffentlichen Meinungsäußerungen hervorgeht, bin ich unbedingt ein Anhänger der engsten wirtschaftlichen Annäherung nicht nur der mitteleuropäischen Staaten, sondern auch der Völker der ganzen wirtschaftlichen Welt. Ich glaube jedoch, daß diese Annäherung nur auf dem Wege einer natürlichen Kooperation der einzelnen verwandten Industriezweige und nicht auf dem Wege einer im vorhinein aufgeworfenen Zolltarif- und Rechtsunifikation vor sich gehen soll.

Eine Zollunion, der keine sehr intensive, zielbewußte Arbeit von Grund auf vorausgeht, ist ein ganz unrealisierbarer Traum. In der Geschichte kennen wir nur sehr wenige Beispiele von Schaffungen dieser Art. Ihre bekannteste ist die „Deutsche Zollunion“, welche als Grundlage die nationale Einheit der deutschen Länder und par excellence politischen Charakter hat. Außerdem kennen wir Zollunionen in einigen mikrokosmischen Staaten, wie Luxemburg, Monaco, Liechtenstein. Die durch Estland und Lettland proklamierte Zollunion hat nur schwache Aussichten auf Realisierung.

Ungemein schwer ist auch die Unifikation der Tarife ohne vorherige Durchführung einer weitgehenden Rechts- und Währungsunifikation. Hingegen hat die privatrechtliche Kooperationsaktion auf dem Gebiete der einzelnen Industriezweige immer größere Erfolge zu verzeichnen, was die immer häufigeren Truste, Syndikate, Kartelle sowie internationale Konventionen beweisen. Auch auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Annäherung der mitteleuropäischen Staaten wurde schon viel getan, und auf diesem Gebiete besteht gegenwärtig eine Reihe von dauernden Übereinkommen verschiedener Produzenten. Der Ausbau solcher Übereinkommen kann eine starke und konsolidierte Grundlage der Völkerkooperation werden. Die Zusammenarbeit wird langsam die geringfügigen, jedoch auf die Gestaltung der gegenseitigen internationalen Verhältnisse aufreibend wirkenden Vorurteile verschwinden lassen, zum gegenseitigen Sichverstehen führen und die Völker die Notwendigkeit eines konsolidierten Wirkens und demzufolge der Unifikation der Gesetzgebung empfinden lassen. Dies wird zur Unterdrückung der gegenseitigen Feindseligkeiten und zur Schaffung einer gemeinsamen europäischen Mentalität beitragen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Wirtschaftslage im April.

Die Landeswirtschaftsbank hat jetzt ihren Bericht über die Wirtschaftslage Polens im abgelaufenen Monat veröffentlicht und gibt einleitend der Hoffnung Ausdruck, daß die Lage eine leichte Besserung erfahren haben dürfte. Im März d. J., so heißt es in dem Bericht, ist die polnische Volkswirtschaft in die Vorernteperiode eingetreten, die gewöhnlich mit einer allgemeinen Spannung der Wirtschaftslage des Landes verbunden ist. Die seit längerer Zeit herrschenden Wirtschaftsschwierigkeiten haben sich daher bis zu einem gewissen Grade verschärft. Doch nichtsdestoweniger beginnen in der Wirtschaftslage Polens gewisse Erscheinungen einer Besserung bemerkbar zu werden.

Auf dem Geldmarkt ist ein weiteres Anwachsen von flüssigem Bargeld erfolgt, als Ergebnis der Verringerung der Wirtschaftsumsätze. Doch von der Besserung der Kreditverhältnisse konnten nur solidere Unternehmungen Nutzen ziehen, für die meisten Wirtschaftszentren war der Zutritt zu dem Kredit sehr erschwert. Die Zahlungsfähigkeit war auch weiterhin unbefriedigend. Die Lage der Banken auf dem Gebiet der Dispositionsmittel zeigt ein sehr günstiges Bild. Ebenso günstig nach dieser Richtung hin war die Lage der Sparinstitutionen, in denen die Einlagen gewachsen sind. Die gewisse Besserung der Geldlage des Landes hat eine größere Belebung auf den Wertpapierbörsen nicht zur Folge gehabt, deren Umsätze sich auf niedrigem Niveau bewegten. Die andauernd noch herrschenden Schwierigkeiten auf dem Geldmarkt hatten ihren Ursprung hauptsächlich in der schwierigen Finanzlage der Landwirtschaft. Doch auch hier ist eine gewisse Besserung erfolgt, denn die Getreidepreise zogen an und auf dem Schweinemarkt herrschte eine weitere Belebung, auf dem Butter- und Eiermarkt erfolgte ebenfalls eine gewisse Besserung.

Die Lage im Bergbau und in der Industrie hat sich im allgemeinen nicht geändert. In der Kohlen-Industrie ist ein Sinken der Förderung erfolgt, verursacht durch die Verringerung des Verkaufs von Kohle im Lande und besonders im Auslande. Die Förderung von Naphtha sank auch weiterhin, der Verkauf von Naphtha-Erzeugnissen im Inlande erfuhr eine Einschränkung und der Export dieser Artikel hat sich ebenfalls verringert. In den Eisenhütten machte sich ein bedeutendes Anwachsen des Exports bemerkbar, der jedoch die infolge der Verringerung der Bestellungen im Inlande im laufenden Jahre entstandenen Verluste nicht auszugleichen vermochte. In der Verarbeitungs-Industrie war am schwierigsten die Lage der Textil-Industrie, bei der sich am meisten das Sinken der Kaufkraft der Bevölkerung fühlbar machte. Stillstand herrschte auch in der Metall-, Maschinen-, Holz-, Keramischen, Gerber-Industrie usw.

Im Handel erfolgte infolge der Saison eine Belebung der Umsätze, die jedoch den Umsätzen vom März vorigen Jahres nicht gleichkamen. Die Handelsumsätze mit dem Auslande ergaben im März einen Überschuß an Ausfuhrwert über der Einfuhr in Höhe von 26 Millionen Zloty.

Die Aussichten des polnischen Getreidemarktes.

Polnische Fachkreise äußern sich teilweise pessimistisch über die Preisgestaltung auf dem Getreidemarkt, wobei auf folgende Faktoren hingewiesen wird:

1. Die guten Aussichten der Getreide-, insbesondere der Roggenernte.
2. Das Fehlen jeglicher Stützungsaktionen.
3. Die geringe Nachfrage von seiten des Getreidehandels und der Mühlen.
4. Das vermehrte Angebot von seiten der Landwirtschaft, welche im Zusammenhang mit den dringenden Frühjahrsarbeiten und dem daraus resultierenden Geldbedarf ihre Produkte auf den Markt werfen muß.

In dieser anscheinend ungünstigen Atmosphäre fehlt es jedoch nicht an Momenten, welche die vorhandenen Hoffnungen auf eine leichte Besserung des Getreidemarktes rechtfertigen. Erstens einmal werden die Vorräte bei weitem überschätzt. Der größte Teil der Vorräte ist bereits in den abgelaufenen Monaten abgesetzt worden, natürlich zu äußerst niedrigen Preisen. Die noch vorhandenen Vorräte befinden sich zum größten Teil in den Händen der reicheren Bauern, welche nicht geneigt sind, ihr Getreide zu niedrigen Preisen abzusetzen. Die staatlichen Finanzinstitute haben der Landwirtschaft eine Verlängerung der fälligen Verbindlichkeiten gewährt, so daß der „Getreideumsatz um jeden Preis" eigentlich vollständig aufgehört hat.

Andererseits liegt eine befriedigende Nachfrage für polnischen Roggen vor. Zu diesen Erscheinungen tritt noch eine Preiserhöhung für Weizen hinzu, welche in einem Lande wie Polen, besonders stark den Roggenverbrauch beeinflußt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Aussichten, wenn sie auch nicht zu optimistisch beurteilt werden dürfen, jedenfalls nicht ungünstiger sind, als im Vorjahre.

Streit um das deutsch-polnische Roggenabkommen.

In einigen deutschen Blättern wurden gegen die Tätigkeit der deutsch-polnischen Roggenkommission ziemlich heftige Angriffe erhoben. Es wird der deutsch-polnischen Roggenkommission zur Last gelegt, daß sie die deutschen Interessen zu wenig wahrnimmt, indem sie sämtliche Auslandsbestellungen Polen zugute kommen lasse. Nach dem deutsch-polnischen Roggenabkommen betrage der Verteilungsschlüssel 3 zu 2, der deutscherseits aber nicht ausgenutzt werden könne, so daß die Fortsetzung der Roggenkommission und die deutsch-polnische Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Roggenexportes vom Standpunkte der deutschen Interessen aus keinen Zweck habe.

Von polnischer Seite wird darauf erwidert, daß diese deutschen Behauptungen auf einem Irrtum beruhen. Es möge zutreffen, daß die während des Bestehens der deutsch-polnischen Roggenkommission eingelaufenen Bestellungen trotz des genannten Verteilungsschlüssels in größerem Umfange der polnischen Seite zugutegekommen wären. Andererseits müsse aber mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, daß der deutsche Getreidehandel gegenwärtig noch mit der Ausführung von Abschlüssen beschäftigt sei, die noch vor dem Inkrafttreten des deutsch-polnischen Roggenabkommens getätigt worden seien. Auf Grund dieser Verträge solle Deutschland bis zum Ablauf des gegenwärtigen Wirtschaftsjahres ca. 100 000 Tonnen Roggen ausführen, während Polen so gut wie gar keine Termingeschäfte vorher getätigt habe. Daraus ergäbe sich, daß die im deutsch-polnischen Roggenabkommen zu Gunsten Deutschlands gewährleisteten Interessen in keiner Weise geschädigt wurden, und daß die gegen die deutsch-polnische Zusammenarbeit gerichteten Angriffe einer realen Grundlage entbehrten.

Dazu ist folgendes festzustellen: Seit Bestehen der deutsch-polnischen Roggenkommission bis Ostern einschließlich wurden insgesamt 40 000 Tonnen Roggen ausgeführt, wovon allein auf Polen 38 000 Tonnen entfallen, während nur 2000 Tonnen vom deutschen Export ausgenutzt werden konnten. Es lagen von polnischer Seite eine Offerte über 3000 Tonnen, von deutscher Seite eine Offerte über 30 000 Tonnen vor. Nach diesen Ziffern wird man die obenstehenden deutschen Erklärungen leicht verständlich finden. Selbst die „Gazeta Handlowa" gibt in einer Korrespondenz aus Berlin, welche gewissermaßen einen Ausschnitt aus einigen deutschen Zeitungen widerspiegelt, diese verständlichen deutschen Äußerungen wieder, ein Beweis, daß man sich auf polnischer Seite ihrer Berechtigung nicht ganz verschließt.

Deutsche Fachleute geben jedoch der Überzeugung Ausdruck, daß diese Differenzen sich bald werden beseitigen lassen, indem sie gleichzeitig darauf hinweisen, daß das deutsch-polnische Roggenabkommen einen günstigen Einfluß auf die Preisgestaltung für Roggen ausgeübt hat, und daß seine Verlängerung für beide Teile nur von Nutzen sein könnte.

Die Bilanz der Bank Polski weist für die 3. Aprildekade folgende Änderungen gegenüber derselben Dekade des Vorjahres in Millionen Zloty auf (die Zahlen des Vorjahres in Klammern): Goldvorrat 702,1 (624,1). Devisen, Valuten und Auslandsguthaben, die zur Deckung gerechnet werden 297,7 (482,5, dto. die nicht zur Deckung gerechnet werden 111,8 (93,8), Wechselportefeuille 590,5 (697,5), Pfanddarlehen 78,7 (85,0), sofort zahlbare Verpflichtungen 301,7 (491,2), Banknotenumlauf 1325,9 (1274,2). Reine Golddeckung 43,14 (35,29) Prozent, Gold- und Devisendeckung 61,43 (62,69) Proz.

Stürmische Szenen an der Newyorker Börse. Wien, 7. Mai. (PAT.) „United Preß" meldet aus Newyork, daß sich am 5. Mai an der dortigen Börse stürmische Szenen abgespielt haben, die an die Oktobertage erinnern. Die zahlreichen Verkaufsaufträge lösten eine Panik aus. Die Banken versuchten auch diesmal, die Kurse zu halten, was ihnen nur teilweise gelang. Die Kursverluste betrugen von einem bis zu zehn Dollar. Das „Neue Wiener Journal" behauptet auf Grund der Ansicht von Finanzkreisen, daß der sich gegenwärtig an der Newyorker Börse abspielende Kampf das Ergebnis des Antagonismus der Morgan- und der Rothschild-Gruppe sei. Zwischen diesen beiden Gruppen sollen Meinungsverschiedenheiten über die Verzinsung der Reparationsanleihe herrschen. Die französische Rothschild-Gruppe steht auf dem Standpunkt einer möglichst niedrigen Verzinsung dieser Anleihe, während sich die Morgan-Gruppe für die höchstmöglichste Verzinsung ausspricht.

Kurzsturz auch in Schweden. Stockholm, 2. Mai. (PAT.) Die Krisis an der Newyorker Börse hat sich gestern auch an der Börse in Stockholm nachteilig ausgewirkt, wo ein Sturz der internationalen Wertpapiere von 8 bis 29 Kronen notiert wurde, während der Kurs der schwedischen Wertpapiere unbedeutend war.

Die Getreidepolitik auf der Versammlung des Zentralverbandes landwirtschaftlicher Organisationen in Polen. Am 2. Mai fand in Warschau eine Versammlung des Zentralverbandes landwirtschaftlicher Organisationen Polens statt, auf welcher die Getreidepolitik des kommenden Wirtschaftsjahres eingehend erörtert wurde. Der frühere Minister Goscicki erstattete einen ausführlichen Bericht, welcher sich in den Grundforderungen der Getreidepolitik des Landwirtschaftsministeriums anschloß. Die Vorschläge lauten: 1. Aufrechterhaltung des Ausfuhrprämiensystems. 2. Aufrechterhaltung und Reorganisation des Getreideexportverbandes. 3. Systematische Durchführung von Stützungsaktionen mit Hilfe der staatlichen Getreidereserven. 4. Eventuelle Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens. — Über das Ergebnis der Beratungen liegen bis jetzt noch keine Meldungen vor.

Die Verwaltung der Staatlichen Getreidereserven. Polnischen Blättermeldungen zufolge hat das Finanzministerium der Panstwowy Bank Rolny, als seinem Treuhänder eine Summe von 40 Millionen Zloty für die Verwaltung der Staatlichen Getreidereserven zur Verfügung gestellt. Bekanntlich besitzen die Staatlichen Getreidereserven einen eigenen Getreideelevator in Lublin mit einer Aufnahmefähigkeit von 24 000 Tonnen. Außerdem unterhalten sie in ganz Polen verstreute, gemietete Getreidespeicher.

Generalversammlung des Roggenexportverbandes. Am 28. April fand in Posen die Generalversammlung des polnischen Roggen-Exportverbandes unter dem Vorsitz des früheren Ministers Leon Pluciński statt. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Tätigkeit der deutsch-polnischen Roggenkommission in Berlin, deren Treuhänder auf polnischer Seite edr Getreideexportverband ist. Zum Vorsitzenden des Verbandes für das kommende Geschäftsjahr wurde Leon Pluciński wiedergewählt.

Forderungen der polnischen Müllerverbände im Hinblick auf den deutschen Kleiezoll. Im Zusammenhang mit der deutschen Zollerhöhung für Roggenkleie auf 4,50 Rmk. und für Gerstenkleie auf 5.— Rmk., hat der Zentralverband der Müllereiverbände Polens an den polnischen Ministerpräsidenten, den Industrie- und Handelsminister, sowie den Finanzminister ein Telegramm folgenden Inhalts gesandt: „Die Einführung der deutschen Prohibitionszölle für Kleie, welche sich in erster Linie gegen Polen richten, sowie die Ermäßigung des Ausmahlungszwanges für Roggen auf 55 Prozent, werden es bewirken, daß die polnische Kleieausfuhr nach Deutschland vollständig unterbunden wird, zumal der Ausmahlungszwang die deutsche Roggenkleie, die polnische Ware qualitativ übertreffen lassen wird. Die Unterbindung der Ausfuhr nach Deutschland wird eine Verminderung der Roggennachfrage, sowie eine Preiserhöhung für Mehl und Brot zur Folge haben. Um diesem Übel abzuhelfen, verlangen wir: 1. Einführung einer Ausfuhrprämie für Roggenkleie in Höhe von mindestens 3.— Zloty pro 100 Kg. 2. Reduktion der Eisenbahntarife für die Ausfuhr von Roggenkleie, und zwar auf 50 Prozent, anstatt wie bis jetzt auf 10 Prozent. 3. Aufhebung sämtlicher Produktionsbeschränkungen für Kleie.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 6. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,63—57,78, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,36, Mailand: Ueberweisung 213,50, Newyork: Ueberweisung 11.23, Prag: Ueberweisung 377⁷/₈, Paris: Ueberweisung 28.55, Wien: Ueberweisung 79,32¹/₂—79,61¹/₂, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse vom 6. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,46, 124,77 — 124,15, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,28, 173,71 — 172,85, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,07, 359,97 — 358,17, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34¹/₂, 43,45 — 43,23, Newyork 8,905, 8,925 — 8,885, Oslo —, Paris 34,99, 35,08 — 34,91, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,75, 173,18 — 172,32, Wien —, Italien 46,76, 46,88 — 46,65.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 5. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,80 Br. Noten: London 25,00³/₄ Gd., 25,01¹/₄ Br., Berlin 122,68 Gd., 122,98 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 5. Mai Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.1845	4.1925	4.184	4.192
5 %	1 England	20.342	20.382	20.342	20.382
4 %	100 Holland	168.51	168.85	168.44	168.78
—	1 Argentinien . . .	1.608	1.612	1.624	1.628
5 %	100 Norwegen . . .	111.99	112.21	111.98	112.20
5 %	100 Dänemark . . .	111.99	112.21	112.01	112.23
—	100 Island	92.03	92.21	92.03	92.21
4.5 %	100 Schweden . . .	112.33	112.55	112.39	112.61
3.5 %	100 Belgien	58.38	53.50	58.37	58.49
7 %	100 Italien	21.94	21.98	21.94	21.98
3 %	100 Frankreich . . .	16.42	16.46	16.42	16.46
3.5 %	100 Schweiz	81.07	81.23	81.08	81.24
5.5 %	100 Spanien	51.00	51.10	51.72	51.82
—	1 Brasilien	0.500	0.502	0.500	0.502
5.48 %	1 Japan	2.067	2.071	2.067	2.071
—	1 Kanada	4.176	4.184	4.176	4.184
—	1 Uruguay	3.846	3.854	3.846	3.854
5 %	100 Tschechoslowak.	12.40	12.42	12.40	12.42
7 %	100 Finnland. . . .	10.536	10.556	10.533	10.553
—	100 Estland	111.47	111.69	111.47	111.69
	100 Lettland	80.66	80.82	80.64	80.80
8 %	100 Portugal. . . .	18.78	18.82	18.78	18.82
10 %	100 Bulgarien . . .	3.035	3.042	3.036	3.042
6 %	100 Jugoslawien .	7.403	7.417	7.405	7.419
7 %	100 Oesterreich . . .	59.025	59.145	59.005	59.125
7.5 %	100 Ungarn	73.15	73.29	73.15	73.29
6 %	100 Danzig	81.33	81.49	81.36	81.52
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland .	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9 %	100 Rumänien . . .	2.486	2.490	2.486	2.490
—	Warschau	46.90	47.10	46.85	47.05

Züricher Börse vom 6. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,25, London 25,08¹/₄, Newyork 5,16, Belgien 71,98, Italien 27,04³/₄, Spanien 63,00, Amsterdam 207,70, Berlin 123,19, Wien 72,77¹/₂, Stockholm 138,60, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 3,74, Prag 15,29, Budapest 90,20, Belgrad 9,12⁸/₄, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,08, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 2,00, Tokio 2,55.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85¹/₂ Zl., do. kl. Scheine 8,84¹/₂ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,18¹/₄ Zl., 100 Schweizer Franken 172,07 Zl., 100 franz. Franken 34,85¹/₂ Zl., 100 deutsche Mark 212,05 Zl., 100 Danziger Gulden 172,60 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 125.20 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 55,25 G. 7proz. Wohn.-Oblig. der Stadt Posen (100 Schw. Frank) 85,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 44,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 67,00 B. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 173,00 G. Bank Kw. Pot. 56,00 B. H. Cegielski 49,00 +. Dr. Roman May 68,00 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 6. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 40,00—41,00 Zl., Roggen 18,00—18,30 Zl., Mahlgerste 22,00—22,75 Zl., Braugerste 23,50—24,50 Zl., Felderbsen 25,00—27,00 Zl. Viktoriaerbsen 33,00—37,00 Zl., Hafer 18,00—18,50 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 % —,— Zl., do. 65 % —,— Zl., Roggenmehl 70 % —,— Zl., Weizenkleie 15,00—16,00, Roggenkleie 13,00—14,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach, für Weizen ruhig.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 6. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 17,50—17,75, Weizen 42—43, Einheitshafer 17,50—18,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25, Luxus-Weizenmehl 72—77, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl nach Vorschrift 34—35, grobe Weizenkleie 17—19, mittlere 13,50—14,50, Roggenkleie 10—10,75, gelbe Lupinen 29—30. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 6. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 285,00—289,00, Roggen märk., 72 Kg., 159,00—164,00, Braugerste 192,00—203,00, Futter- und Industriegerste 177,00—190,00, Hafer märk. 159,00—165,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,75—40,00, Roggenmehl 23,00—26,00, Weizenkleie 9,25—9,75, Roggenkleie 9,75—10,25, Viktoriaerbsen 24,50 bis 30,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—22,50, Lupinen, blaue 15,00—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—22,50, Seradelle 28,50—31,00, Rapskuchen 12,75—13,75, Leinkuchen 18,00—18,50, Trockenschnitzel 8,20—8,70, Soya-Extraktionsschrot 13,60—14,40, Kartoffelflocken 15,00—15,50.

Am Produktenmarkt hielt sich auch heute wieder die Geschäftstätigkeit in engsten Grenzen, und zwar ist das verstimmendste Moment das Fehlen jeglicher Anregung vom Mehlmarkte her.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 123,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 61,00—63,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,50—59,75. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 6. Mai. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 720 Rinder (darunter 105 Ochsen, 210 Bullen, 495 Kühe), 2344 Schweine, 670 Kälber, 232 Schafe; zusammen 3966 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 126—132, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 114—118, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 120—126, vollfleisch., jüngere bis 110, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,—, mäßig genährte —,—. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 120—126, Mastkühe 114—118, gut genährte 96—100, mäßig genährte 76—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 126—134, Mastfärsen 118—124, gut genährte 110—116, mäßig genährte 90—96. — Jungvieh: gut genährtes 96—100, mäßig genährtes 90—96.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 146—154, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 130—142, gut genährte 120—126, mäßig genährte 100—110.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 146—150, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 110—120, gut genährte —,—, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 216—220, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 210—214, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 204—208, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 190—200, Sauen und späte Kastrate 180—188. Bacon-Schweine 204—208.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 6. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 39—40, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 35—36, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—36, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 18—20, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—40, vollfleischige 35—36, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 28—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 58—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 49—53, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 36—38, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—32, fleischiges Schafvieh 23—26. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 66—67, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 64—65, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 63—64, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 60—62, Sauen 55—58.

Auftrieb: 41 Ochsen, 91 Bullen, 125 Kühe, zus. 257 Rinder, 287 Kälber, 424 Schafe, 2068 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe ruhig, Schweine langsam.

Baconschweine 60—63 Gulden je Zentner.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 6. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1146 Rinder, darunter 224 Ochsen, 358 Bullen, 564 Kühe und Färsen, 2930 Kälber, 2840 Schafe, — Ziegen, 11 884 Schweine, 690 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 54—55, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 53—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52, d) gering genährte 45—48. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—42, c) fleischige 28—32, d) gering genährte 24—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 53—57, b) vollfleischige 48—52, c) fleischige 42—47. Fresser: 40—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—81, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 55—72, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 35—50.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 60—63, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 56—59, 2. 46—50, c) fleischiges Schafvieh 48—52, d) gering genährtes Schafvieh 40—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 64—65, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 65—66, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 65—66, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 64—66, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 62—63, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 56—58.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, Kälber ziemlich glatt, Schweine glatt.

Tagung des Obersten Rats der PPS.

Warschau, 5. Mai. Am Sonnabend und Sonntag trat der Oberste Rat der PPS. zu Beratungen zusammen, an denen 47 Mitglieder teilnahmen. Den politischen Bericht erstattete Abgeordneter Barlicki, den parlamentarischen Bericht der Abgeordnete Niedziałkowski; über die internationale Lage sprach der Abgeordnete Czapinski, über die Wirtschaftslage der Abgeordnete Zaremba. Sämtliche Punkte der Tagesordnung lösten eine lebhafte Diskussion aus, in deren Ergebnis der Oberste Rat eine Reihe von Beschlüssen faßte.

Der politische Beschluß enthält eine Charakteristik des Kabinetts Slawek als eines Kabinetts der verschärften Formen der Diktatur des Marschalls Pilsudski. In der Konsequenz müsse die Arbeiterklasse ebenfalls ihren Kampf mit dem System der Diktatur sowohl auf parlamentarischem Boden als auch außerhalb des Parlaments verschärfen. Weiter sprach sich der Oberste Rat für eine Zusammenarbeit mit den Parteien der Zentrolinken aus, erteilte dem zentralen Vollzugskomitee Vollmachten zur Vorbereitung eventueller parlamentarischer Wahlen und eventuell zum Abschluß eines Wahlblocks. Ferner wurde auf die Notwendigkeit der engeren Zusammenarbeit mit den sozialistischen Parteien der nationalen Minderheiten hingewiesen.

Der Termin des Parteikongresses wurde für den Herbst dieses Jahres festgesetzt.

Polen und die Baltenstaaten.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die halbamtliche „Lietuvos Aidas" einen Artikel, in dem das Blatt seiner Befürchtung über den angeblich ständig steigenden Einfluß Polens in den baltischen Staaten Ausdruck gibt. Vor allem wäre es, so schreibt das halbamtliche Organ, für Litauen wichtig, wenn es Litauen gelänge, eine Annäherung an Lettland zu finden. Dies könnte nach Ansicht des Blattes zur Schwächung der polnischen Einflüsse beitragen. **Am besten wäre es, wenn sich die drei baltischen Staaten Lettland, Litauen und Estland zu einem Ganzen vereinigen** und sich auf diese Weise von den ausländischen Einflüssen befreien könnten. Der Aufenthalt des lettischen Staatschefs in Warschau bildet dabei den Gegenstand der litauischen Kritik. Das Blatt gibt zum Schluß zu, daß „die polnischen Pläne" Aussichten auf Erfolg hätten.

Rumänisch-polnischer Transitverkehr.

Warschau, 5. Mai. Vom hiesigen Hauptbahnhof sind gestern Verkehrsminister Ingenieur A. Kühn in Begleitung von höheren Beamten seines Ressorts, sowie Pressevertreter abgereist, um an der Feier zur Eröffnung des provisorischen Transitverkehrs von und nach Rumänien durch Polen und die Tschechoslowakei teilzunehmen. Auf Grund der am 9. Oktober 1929 zwischen Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei in Prag abgeschlossenen Eisenbahnkonvention wird sich der provisorische Transitverkehr über die Stationen Grigore — Ghica — Sniatyń — Załucze — Weronienka — Jasina und Valea Visaulni abwickeln. Dieser Verkehr ist frei von der Paß- und Zollrevision, und daher ist das Einsteigen in die Passagier-Transitzüge und das Aussteigen sowie die Ladung und Ausladung von Waren auf dem Gebiet der Transitländer nicht gestattet. Die feierliche Eröffnung der neuen Linie hat heute in Gegenwart der Verkehrsminister Polens, Rumäniens und der Tschechoslowakei stattgefunden.

Was wollte Dewey in Bukarest?

Warschau, 6. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, stand der Aufenthalt des Finanzberaters der Polnischen Regierung Charles Dewey in Bukarest im Zusammenhange mit den Plänen des amerikanischen Kapitals, das unter Ausschaltung der Vermittlung von Berlin und Wien die osteuropäischen Staaten zu industrialisieren beabsichtigt. Dieses Kapital hofft durch die Industrialisierung Polens und Rumäniens eine Operationsplattform für eine wirtschaftliche Aktion in Sowjetrußland zu schaffen. Die Amerikaner sind der Meinung, daß sich die Produktion, welche die Bedürfnisse der Sowjets befriedigen soll, außerhalb der Sowjetunion in den Nachbarstaaten abwickeln muß.

*

Dewey begibt sich nach Rußland.

Warschau, 6. Mai. Wie aus informierten Kreisen gemeldet wird, beabsichtigt Dewey, sich Anfang Juli dieses Jahres nach Sowjetrußland zu begeben, um die Wirtschaftslage der Sowjets zu prüfen. Sein dortiger Aufenthalt soll zehn Tage dauern. Eine ähnliche Reise hatte Dewey bereits im vorigen Jahre unternommen.

Banditenüberfall auf Dewey.

Bukarest, 6. Mai. Sechs maskierte Räuber überfielen auf der Straße nach Ploesti, nahe Bukarest, ein Auto, in dem die Gattin des Bukarester polnischen Gesandten, Gräfin Szembek, der amerikanische Finanzberater Polens Dewey, der als Gast der rumänischen Regierung in Bukarest weilte, und der rumänische Gesandte in Washington Davilla von einem Bankett im Landschloß des Prinzen Bibescu heimkehrten.

Es war, der „Voss. Ztg." zufolge, das letzte der mit Gästen in die Hauptstadt zurückfahrenden Autos. Zwei Banditen hatten Revolver, zwei hatten Knüppel und zwei Messer. Gräfin Szembek fiel bei ihrem Anblick in tiefe Ohnmacht, aus der sie sich lange nicht erholen konnte. Die Banditen **plünderten alle Insassen des Autos vollständig aus. Sie nahmen ihnen alles Bargeld und allen Schmuck ab und befahlen mit vorgehaltenem Revolver dem Chauffeur, mit größter Geschwindigkeit weiterzufahren.** In Bukarest angekommen, fuhr das Auto zur Polizei, wo Gesandter Davilla Anzeige erstattete. Er konnte keine Beschreibung der maskierten Banditen geben, die schlecht, aber städtisch gekleidet waren. Sie dürften von dem Bankett beim Prinzen Bibescu erfahren und den Plan gefaßt haben, eines der mit Gästen nach Bukarest zurückkehrenden Autos auszuplündern, was ihnen auch vollkommen gelang.

Goldfunde bei Corbach.

Wie aus Kassel gemeldet wird, hat man am Eisenberg bei Corbach (Waldeck), Berg-Gold gehoben.

Das Städtische Nachrichtenamt Kassel teilt mit, daß Regierungspräsident Dr. Friedensburg dem Naturkundemuseum **Kassel ein wertvolles Stück Gold, das in diesen Tagen gewonnen wurde, geschenkt hat.**

Das kostbare Stück ist in der mineralogischen Abteilung des Museums ausgestellt. Es dürfte eines der wenigen Stücke von Berg-Gold sein, die sich überhaupt in deutschen Museen befinden. Es erinnert an die Versuche in Waldeck in früheren Zeiten Gold zu gewinnen, sei es aus der Eder (Seifen-Gold) oder aus festem anstehenden Gestein (Berg-Gold). Bereits im 15. und 16. Jahrhundert befand sich auf dem Eisenberg ein Goldbergwerk, das sehr ertragreich gewesen ist. Spätere Versuche der Goldgewinnung, die bis vor hundert Jahren an gleicher Stelle unternommen wurden, verliefen ergebnislos.

Das Schicksal der Jesuitenkirche.

Wir fühlen uns bei der Erörterung dieser Lebensfrage der deutschen Katholiken in Bromberg zu politischer Rücksichtnahme und Zurückhaltung verpflichtet; doch nur insoweit als sich diese Einstellung mit der Wahrung von Wahrheit und Recht vereinbaren läßt. Zuletzt hatten wir am 8. April dem ersten Präbendar der Jesuitenkirche, Herrn Heymann, das Wort zu einer Erklärung gegeben, die offenbar den weitaus größten Teil der Gemeinde keineswegs befriedigt hat. So ist uns denn in den letzten Wochen eine Fülle von Erklärungen zugegangen, die uns zwingen, wenigstens in einer Stimme, auch die Kritik der deutschen Gemeindeglieder wieder laut werden zu lassen.

Die Schriftleitung.

Sehr geehrte Redaktion!

Bei der öffentlichen Erörterung des Schicksals der Jesuitenkirche, die bei der gegenwärtigen Entwicklung der Dinge leider unumgänglich notwendig ist, kann nicht oft genug betont werden, daß wir deutschen Katholiken von ganzem Herzen wünschen, daß unsere polnischen Glaubensgenossen ausreichend mit Gottesdiensten versorgt werden. Wenn man uns davon überzeugen würde, daß in allen polnischen Kirchen der Stadt Bromberg auch die Mittagsstunden mit Gottesdiensten voll besetzt sind, so daß wir unsere Jesuitenkirche als Nothelferin zur Verfügung stellen müßten, — wir hätten selbstverständlich diesen Dienst niemals verweigert. Wir hätten freilich auch dann verlangt, daß man die Gemeinde und ihre Organe nicht vor vollendete Tatsachen stellt, sondern ihr vorher die Möglichkeit zur Meinungsbildung gibt. So aber wissen wir, daß es polnische Kirchen in der Nähe unseres letzten deutschen Gotteshauses gibt, in denen zur Mittagsstunde ebenso Gottesdienste abgehalten werden können wie in der Jesuitenkirche. Das ist, im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der Fortnahme unserer Herz-Jesu-Kirche und bei der Versetzung des allverehrten Präbendars Schirmer betrachtet, der entscheidende Punkt: wir haben die begründete Furcht, daß bei der Einführung der polnischen Gottesdienste in der deutschen Jesuitenkirche nicht die Bedürfnisfrage ausschlaggebend war. Wir fühlen uns vielmehr als Objekte einer uns Deutschen nicht wohlwollenden Politik, die wir als Deutsche schon aus Gründen der Selbstachtung ablehnen müssen, noch vielmehr aber als Katholiken, da aus einer Kirche, in der Christus König sein soll, alle Enteignungsbestrebungen, ja schon alle Taktlosigkeiten, die unsere Seele beunruhigen wollen, rücksichtslos zu verbannen sind.

Besonders bedauerlich ist dabei, daß die Einführung der polnischen Gottesdienste in der Jesuitenkirche nicht ohne besondere Mitwirkung ihres derzeitigen ersten Präbendars angeordnet worden sein kann. Herr Heymann hat von einem Auftrage der geistlichen Behörde vorher keinem Gemeindegliede Mitteilung gemacht. Hätte er es getan, so wäre diese erregende Maßnahme unschwer zu verhindern gewesen. Die Sache ist keineswegs plötzlich gekommen; denn Herr Präbendar Heymann gibt in der „Deutschen Rundschau" ja ohne weiteres zu, daß er auf vorgelegte Fragen wahrheitsgemäß geantwortet habe.

Die Idee, aus der Jesuitenkirche eine Pfarrkirche zu machen, ist nach den Angaben des Herrn Präbendars seine eigene Idee. Sie sollte angeblich der Jesuitenkirche eine unanfechtbare rechtliche Grundlage geben, die sie zurzeit nicht besitzt. Die deutschen Katholiken bilden nach Herrn Heymanns Ansicht keine kanonisch errichtete Personalgemeinde in Bromberg, weil dazu die notwendige Verordnung des Apostolischen Stuhles fehle. Dabei sollte doch der allzu besorgte Rektor der Jesuitengemeinde wissen, daß sein Seelsorgebezirk anerkanntermaßen eine selbständige Gemeinde ist. Diese Feststellung des Charakters einer Personalgemeinde wurde schon unter Propst Marquardt durchgeführt. Man hat damals auch Kirche und Pfarrhaus als Eigentum der deutschen katholischen Gemeinde gerichtlich eingetragen. Die Jesuitengemeinde hat also verbriefte Personalrechte und eingetragenes Eigentum.

Herr Präbendar Heymann ist doch klug genug, um die Folgen zu ermessen, die sich aus der Erhebung der Jesuitenkirche zu einer Pfarrkirche ergeben müssen. Er meint in seiner Erklärung vom 8. April, daß die Seelsorge für die deutschen Katholiken „selbstverständlich" weiterhin mit dieser Kirche verbunden sein solle. Der Kirchenvorstand würde aber, da die Pfarre doch lokal begrenzt sein muß, zweifellos polnisch sein. Die deutschen Katholiken würden dann in ihrer eigenen Kirche nur als Gäste betrachtet werden, denen gütigst einige Gottesdienste gestattet wären. Diese Gottesdienste würden sich dann mit der Zeit verringern, und die deutschen Katholiken Brombergs würden auf die polnischen Pfarreien aufgeteilt werden.

Inzwischen hat Herr Heymann auch die Plätze bei den polnischen Gottesdiensten gegen Geld verpachtet. Die deutschen Katholiken sind also nicht mehr ganz allein die Besitzer und Herren in der Kirche.

Die öffentlichen Versammlungen, bei denen die deutschen Katholiken so zahlreich zugegen waren, haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß die deutschen Katholiken Brombergs (mit ganz geringen Ausnahmen) dem ersten Präbendar Heymann kein Vertrauen entgegenbringen. Sie wollen selbst mit ihm nichts mehr zu tun haben, und sie wollen ihm auch ihre Kinder nicht mehr anvertrauen. Wird Herr Präbendar Heymann aus dieser recht eindeutigen Stimmung seiner Gemeinde die Konsequenzen ziehen, die ein Priester ziehen müßte, oder soll die geistliche Behörde erst eine Entscheidung herbeiführen?

Ein deutscher Katholik für viele.

Rundschau des Staatsbürgers.

Steuererleichterungen für den Engros-Handel.

Der Finanzminister hat die Finanzkammern ermächtigt, dem Engros-Handel erster und zweiter Kategorie, der keine Handelsbücher führt, Erleichterungen bei der Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1929 zu gewähren. Grundsätzlich soll diese Steuer zwei Prozent betragen, doch in einzelnen Fällen, die eine ausnahmsweise Berücksichtigung verdienen, sollen die Finanzkammern auf individuelle Eingaben der Steuerzahler nur ein Prozent vom Umsatz für das Jahr 1929 erheben. Die individuellen Eingaben sind an die zuständigen Finanzbehörden spätestens bis zum **15. Mai d. J. einzureichen.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Bewölkung, Regenfälle und Abkühlung an.

Ein Einbrecher erschossen.

Man vermutet Geld und Leder — und findet bewaffnete Kriminalbeamte.

In die Wohnung des Schuhmachermeisters Behrendt, Elisabethstraße (Sniadeckich) 20, drangen in der Nacht zum 6. d. M. Einbrecher ein. Dabei wurden sie von Kriminalbeamten überrascht; es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der eine der Einbrecher erschossen wurde.

Einer unserer Mitarbeiter erfuhr am Tatort und im Gespräch mit Polizeibeamten folgende Einzelheiten über den Vorfall: Der hiesigen Kriminalpolizei war zu Ohren gekommen, daß eine Einbrecherbande einen großen Diebstahl bei dem Schuhmachermeister Behrendt ausführen wollte. Da der Polizei auch Zeit und Stunde des geplanten Einbruchs bekannt waren, versteckten sich in der Wohnung des Meisters mehrere Beamte. Gegen 11,30 Uhr abends hörten die Anwesenden Geräusche am Schloß der hinteren Eingangstür und bald darauf das Öffnen derselben. Einer der Diebe trat dann in das Zimmer, wo sich die Kriminalbeamten und der Schuhmachermeister aufhielten. **Der durch die Anwesenheit der Beamten erschreckte Dieb stutzte einen Augenblick. Die Kriminalbeamten forderten ihn auf, sich zu ergeben, worauf der Dieb fliehen wollte. Als einer der Beamten dem Einbrecher den Weg verstellen wollte, versetzte dieser dem Polizisten einen Schlag, worauf der Beamte seinen Browning zog. Der Aufforderung, sich zu ergeben, folgte der Fremde auch jetzt nicht, sondern versuchte mit aller Gewalt, das Freie zu erreichen. Darauf machte der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch. Die Kugel tötete den Einbrecher auf der Stelle.**

Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich bei dem Getöteten um den obdachlosen 24jährigen Heinrich Schmidt, der der Polizei als Einbrecher bereits wohl bekannt war. Die eingeleitete Verfolgung der übrigen Täter war erfolglos.

Wie wir erfahren, vermuteten die Diebe in der bewußten Wohnung Geld und Leder. Schon einmal wurde dort ein Einbruch verübt, jedoch wurden die Diebe damals verscheucht. Einer der Täter hatte sich ein Bündel Papiergeld angeeignet und es schließlich bei der Verfolgung fortgeworfen. Er hatte wohl seinerzeit nicht bemerkt, daß es sich dabei um längst entwertetes Inflationsgeld handelte, das der Meister in einem Schubfach verwahrte. Möglicherweise wollten die Einbrecher ihren damaligen „Verlust" jetzt wieder wett machen und diesmal ihre Beute holen. Einer von ihnen hat nun ihre Wünsche mit dem Tode bezahlen müssen.

---

§ **Wünsche an die Eisenbahnverwaltung.** In der letzten Sitzung des Eisenbahnrats der Eisenbahndirektion Danzig kamen u. a. folgende Verbesserungswünsche zur Beratung: Aufhebung der Brückengebühren in Graudenz und Thorn; Nichtanrechnung der Zeit von Sonnabends 14 Uhr bis Montags früh 8 Uhr bei dem für die Waggonentladung verpflichtenden Termin, und zwar zwecks Vermeidung der Bezahlung für diese Standzeit; Vermehrung der Zahl der Nachtwächter auf den Güterexpeditionen in Bromberg zum Zwecke der besseren Verhütung von Diebstählen; Erlaß einer Verordnung, durch die die Stunden der Aufgabe der Frachtsendungen sich mit den Kassenstunden der Güterexpeditionen decken; Erlaß einer Verordnung, daß die Pflicht der Reinigung eines entladenen Waggons nicht dem Empfänger obliegt, sondern daß sich damit die Güterexpedition befaßt, sei es mit eigenem Personal oder mit der Beauftragung fremder Personen; Schaffung eines Überganges für Fußgänger über die Brahe bei der Eisenbahnbrücke auf der Strecke Langenau—Karlsdorf bei der Station Langenau. Vorstehende Wünsche wurden von der Eisenbahndirektion Danzig günstig aufgenommen. Sie will damit befürwortend an das Verkehrsministerium herantreten.

§ **Die diesjährige Generalversammlung des Blindenfürsorgevereins** eröffnete der Vorsitzende, Dekan Stepczyński, worauf der Geschäftsführer des Heims den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr vortrug. Aus demselben ging hervor, daß 50 Blinde ständig im Heim unterhalten werden und zahlreiche Blinde in der Provinz laufend Unterstützungen erhalten. In mehreren Fällen vermittelte der Vorstand Handwerkszeug im Werte von je 500 Złoty, um den Blinden das selbständige Betreiben ihres Handwerks zu ermöglichen. Die umfangreiche Bibliothek des Heims, sowie eine eigene Druckerei sorgen für guten Lesestoff in der Punktschrift. Die Rechtsberatungsstelle ermöglichte einigen Blinden kostenloses Prozeßverfahren in Testaments- und Vermögensangelegenheiten. — Konzerte, Vorlesungen, Radio, Gesangstunden, Ausflüge und Ferienaufenthalt auf den umliegenden Gütern trugen zur Zerstreuung und Gesundheitspflege der Blinden bei. Der Geschäftsbericht schloß mit dem Aufruf an die Bürgerschaft, die Bestrebungen des Vereins weiterhin zu unterstützen. Aus dem Kassenbericht des Kassenwarts ging hervor, daß die Einnahmen 78 150,59 Złoty, die Ausgaben 73 059,29 Złoty betrugen. Im Namen der Prüfungskommission bat Herr Roesner um Entlastung des Kassenwarts, die auch von der Generalversammlung erteilt wurde. Der Haushaltsanschlag für das nächste Geschäftsjahr lautet in Einnahmen und Ausgaben über 79 797 Złoty. Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Herr Dekan Stepczyński Vors., 2. Herr Stadtrat Eckert stellv. Vors., 3. Herr Konwiński Geschäftsführer, 4. Herr Dr. Bachr stellv. Geschäftsführer, 5. Herr Weglikowski Kassenwart, 6. Herr Weynerowski Beisitzer, 7. Herr Murach Beisitzer, 8. Herr Perzyński Beisitzer, 9. Herr Bauer Beisitzer, 10. Schwester Marie Bieganski Beisitzerin.

§ **Das Wartehäuschen** für die Benutzer der Straßenbahn an der Ecke der Danziger- und Johannisstraße, das infolge der Verlegung der Haltestellen an seiner bisherigen Stelle seinem Zweck nur noch mangelhaft dienen konnte, ist an die neue Haltestelle an derselben Straßenseite verlegt worden. Vor Tau und Tag machten sich ein Dutzend Leute daran, das Häuschen aus seinem Fundament zu lösen, es auf Bretter und Rollen zu verladen und es so auf seinen neuen Standort zu schaffen. Nach ein paar Stunden stand das Häuschen schon an der neuen Stelle, zwar noch etwas unsicher auf seinen Beinen, aber es waren Leute genug vorhanden, die ihm bald „Haltung und Grandezza" beibrachten. Schade, daß das neue Häuschen an der Bleichfelderstraße nicht nach dem Muster des alten gebaut ist, das bekanntlich an drei Seiten je eine Nische enthält, die es dem Wartenden ermöglicht, sich einen wettergeschützten Platz auszusuchen.

§ **Mysteriöser Schuß auf ein Auto.** Am 3. d. M. fuhr der Graudenzer Kaufmann Kamiński in Gesellschaft eines Angestellten im Auto nach Bromberg. Hinter dem Walde bei Jägerhof bemerkte der Chauffeur Johann Witkowski zwei zu beiden Seiten der Chaussee stehende Autos, deren Insassen, mehrere Männer, ausgestiegen waren. **Nichts Böses ahnend, wollte der Chauffeur an ihnen vorbeifahren, als der eine der Männer einen Revolverschuß auf das Auto abgab.** Der Schuß zertrümmerte eine Scheibe, ohne jedoch irgend jemanden zu verletzen. Unbeirrt fuhr der Chauffeur weiter. In Bromberg angekommen, meldete der Kaufmann Kamiński sofort der Polizei den Vorfall.

§ **Aus der Brahe gefischt** wurde am 5. d. M. in der Nähe der Viktoriabrücke eine Leiche, die schon so stark in Verwesung geraten war, daß man die Gesichtszüge sowie das Alter des Ertrunkenen nicht mehr feststellen konnte. Die Leiche schaffte man in die Halle des Friedhofes an der Schubiner Chaussee.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte nicht sehr regen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,30—2,40, für Eier 1,90—2, Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2—2,20, Schweizerkäse 3,80—4. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,15, Wruken 0,15, alte Zwiebeln 0,15, junge 0,25, Radieschen 0,20—0,25, Salat 0,25, Spinat 0,25, Rhabarber 0,30—0,35, Spargel 1—1,50, Äpfel 0,80—1. Für Geflügel zahlte man: Enten 6—9, Gänse 12—14, Puten 12—18, alte Hühner 4—8, junge 3—4 pro Stück, Tauben 1,20. Der Fleischmarkt lieferte: Schweinefleisch zu 1,40—2, Rindfleisch zu 1,40—1,80, Kalbfleisch zu 1,20—1,40, Hammelfleisch zu 1,20 bis 1,40. Für Fische zahlte man: Aale 2,30—3, Hechte 1,20 bis 2,50, Schleie 2—2,50, Plötze 0,50—0,80, Bressen 1—1,20, Karauschen 1.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Eine goldene Uhr gestohlen wurde einem Ausflügler am letzten Sonntag, als er auf dem Bahnhof Rinkau den Zug besteigen wollte. Die Uhr hatte auf dem Deckel das Monogramm P. L., die Fabriknummer 172,939 Remonteir Anker The Lord Watch, 14 kar. 0585—56. — Unbekannte Diebe brachen am 5 Mai in die Wohnung Brenkenhoffstr. (Bocianowo) 6 wohnhaften Roman Wartenko, ein, wo sie vom Nachttisch 55 Złoty, außerdem Leibwäsche und ein Paar Damenhandschuhe stahlen. — Am 6. Mai wurde der im Hotel Warszawski wohnenden Agnes Lemańska aus dem unverschlossenen Zimmer eine goldene Damenuhr im Werte von 30 Złoty gestohlen. — Am gleichen Tage büßte durch Diebstahl im Lokal Sielanka ein Mann namens Theophil Matuszewski eine Herrenuhr im Werte von 100 Złoty ein. — Ein gebrauchter Kinderwagen im Werte von 160 Złoty wurde dem Schillerstraße (Paderewskiego) 10 wohnenden Felix Okoński gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden vier Personen wegen Diebstahls und zwei wegen Hehlerei.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Fordon,** 7. Mai. Aus der Weichsel geborgen wurde die Leiche eines unbekannten Mannes im Alter von 25—30 Jahren. Der Tote trug eine Militäruniform und darüber eine Ziviljacke. Die Personalien des Ertrunkenen konnten noch nicht festgestellt werden.

es **Mrotschen** (Mrocza), 6. Mai. Der heutige Jahrmarkt war nur mittelmäßig beschickt. Von Pferden war gutes Material nicht vorhanden; Arbeitspferde kosteten 300 bis 400 Złoty, während alte schon für 150—200 Złoty zu haben waren. Es wurden nur wenig Abschlüsse getätigt. Auf dem Viehmarkt waren gute Milchkühe vorhanden, die mit 500 bis 700 Złoty, während alte mit 250 bis 350 Złoty gehandelt wurden. Auf dem Krammarkt wurde nur wenig gekauft. — Die Synagoge als Asyl für Obdachlose besteht noch immer und bekam gestern spät abends weiteren Zuzug. Der Einwohner Redmann wurde vom Gemeindevorsteher exmittiert und kam mit einem Leiterwagen voll Hausgerät auf den Mrotschener Markt, wo er nächtigen wollte. Die Polizei wies ihm die Synagoge als Wohnung an. — Nun sind drei Familien mit kleinen und erwachsenen Kindern, ohne getrennte Räumlichkeiten im großen kahlen Raum untergebracht.

Pudewitz (Pobiedziska), 6. Mai. Ein schweres Autobusunglück ereignete sich gestern in Promno. Der Autobus, der zwischen Posen, Pudewitz und Kletzko verkehrt, fuhr wahrscheinlich infolge Steuerdefekts mit aller Gewalt gegen einen Baum. Von den Insassen wurde eine Frau getötet und andere Personen durch Glassplitter verletzt. Der Chauffeur trug Arm- und Beinbrüche davon und wurde nach Posen in ein Krankenhaus geschafft.

* **Rawitsch** (Rawicz), 6. Mai. Ein Großfeuer brach in der Nacht zum Montag im nahen Słupia aus, dem vier Scheunen zum Opfer fielen. Das Schaden beläuft sich auf ca. 35 000 Złoty und trifft die geschädigten Bauern um so mehr, als sie ihr Gut sehr niedrig versichert hatten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 105

Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgens 2½ Uhr verschied unsere liebe, gute, treusorgende Mutter und Großmutter

Frau Wilhelmine Breitenfeld

geb. **Rettig**

im 87. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Ida Breitenfeld.

Bromberg, den 7. Mai 1930.

Beerdigung findet Sonnabend, vormittags 11 Uhr, von der Halle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten. 2382

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Bekannten unseren 2375

herzlichsten Dank.

Walter Hohenhaus u. Frau.

Białośliwie, den 6. Mai 1930.

Geschäftsbücher-

Revisionen 2341
laufende Führung
Instandsetzung vernachlässigt. Bücher
Jahresbilanzen
Steuerberatung

durch Bücher-Revisor **E. CURELL**
Bydgoszcz, Dworcowa 31b, II. - Tel. 2042
(Komme nach auswärts.)

Vergessen Sie nicht
das Wichtigste für die Reise:

Dauerwellen

Erstklassige Ausführung im

Salon Sikorski 5568

Bydgoszcz, Gdańska 21. Tel. 817.

Ziehungsbeginn der 21. Polnischen Staats-Klassen-Lotterie.

17. und 19. Mai.

Hauptgewinn: 750000 zł

sowie viele weitere Gewinne zu **350000 zł, 250000 zł, 150000 zł, 100000 zł, 80000 zł, 75000 zł, 60000 zł, 50000 zł, 40000 zł** etc.

Jedes zweite Los gewinnt.

Lospreis: 1/1 = 40 zł, 1/2 = 20 zł, 1/4 = 10 zł.
In der letzten Zeit haben wir Gewinne zu
100000 zł, 50000 zł, 25000 zł, 20000 zł
sowie viele Tausend Gewinne unterhalb 20 000 zł ausgezahlt. 5408

Aelteste und größte Lotterieeinnahme in Pommerellen und Großpolen

M. Rejewska

Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 27.

.... **Ausschneiden und zuschicken** ....

Bestellschein.

An die Lotterieeinnahme

M. REJEWSKA, Bydgoszcz.

Ich bestelle zur 21. Staatslotterie:

.... ganze Lose zu 40.— zł
.... halbe Lose zu 20.— zł
.... viertel Lose zu 10.— zł

Ueberweisung des Betrages erfolgt nach Zusendung der Lose.

Name; ....

Genaue Adresse; ....

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem Leiden entschlief heute nacht plötzlich um ½12 Uhr mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Riemer

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Bertha Riemer geb. **Schröder und Kinder.**

Bydgoszcz-Szretery, Promenda 17, den 5. Mai 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes, Jagiellońska, aus statt. 2381

Hebamme

erteilt Rat vor u. nach der Geburt u. nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska,
2330 Sienkiewicza 1a.

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg**
im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 5277
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.



Moderne und preiswerte 3653

Kinderwagen

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz - : - Gdańska 7

Dienstag früh 7 Uhr entschlief nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Wiebe

im Alter von 70 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Wiebe geb. **Kuhrke und Kinder.**

Bromberg, den 7. Mai 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. Mai, nachm. 2 Uhr, von der Halle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. 2383

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt, a. Fortgeschritt.
Wicher, Zduny 21, II.

Dr.-Titel

eventl. Ing.-Studium an ausländ. Univers.-Zielsich., bes. für Aelt. u. Berufstätige durch akad. Repetition. Zuschriften mit Angabe d. Vorstud. u. Beschäftigung unter **‚Korrespondenz 1648'** an **Dukes Nachf. A. G., Wien I/1.** 5622

Edelwein

in besten frühen Sorten, **selbstklimmend. Wein, Clematis,** großblumig, alles mit Topfballen, **Dahlien, Gladiolen u. Montbretien** in besten Sorten empfiehlt billigst

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

Vollständiger

Liquidations-Ausverkauf

von Damen-Konfektion
Mäntel - Kleider - Sweater

„CZESANKA"

Plac Wolności 1. 5325



Verlangen Sie
aufklärende Broschüre R5
über
Faltbootsport
von der Faltbootwerft
Włóczęga
Chełmno (Pom.)
ul. 22 Stycznia 45.



Die beste **Bezugsquelle**
für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis. 5168
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 6.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer teuren Mutter

Frau Ottilie Siewert

für die trostreichen Worte des Herrn Pastor **Paulig** am Grabe, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern **herzlichsten Dank.**

R. Siewert und Kinder.

Bydgoszcz, den 7. Mai 1930. 2379

Gebetbücher

für Deutschkatholiken in großer Auswahl empf.
Tani Bazar,
Stary Rynek, 2358
neben der Apotheke.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 5327
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Ca. 10.000 Tomaten

mit Topfballen, starke Ware in besten Sorten. Bei Abnahme großer Posten äußerst billige Preise.

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski,
Homöopath, 5180
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31b. II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund. ab.

Zwei selbständ., bessere
Handwerker
flotte Erschein., 24 u. 25 J. alt, auf eigen. Besitz, den. es an pass. Damenbekanntsch. fehlt, wünschen zwei nette junge Dam. **zw. Heir.** kenn. zu lern. Verm. Bed. Off. m. Bild, w. zurückges. wird, u. **Z. 2249** a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirt evgl. Mitte zwanziger, wünscht **Damenbekanntschaft** zwecks baldiger

Heirat

Ang. mit näher. Angab. wenn mögl. mit Bild, welch. zurückges. wird u. **D. 2259** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Gelbfl. Industrie- und Prof. Gisevius - Industrie - Saatkartoffeln

1. bzw. 2. Absaat, anerkannt v. d. Pom. I. Roln., gesunde, ertragreiche Export-Kart. p. 50 kg 3, 2 bzw. 3, 5 zł, ferner Liebucher

„Rote Lupine"

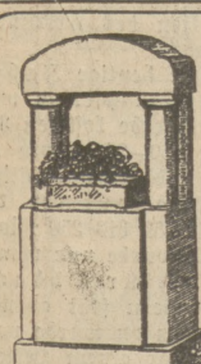
früh und gleichmäßig reifend, gesund, Frühjahrsdrusch, hohe Keimenergie p. 50 kg 15 zł in Käufers Säcken empfiehlt zur Saat. 5469

Dom. Przysiek, p. Toruń-Rozgarty Pm.

Trockene Eichenbretter und -bohlen auch anderes **Hartholz** sowie **Schnittmaterial** liefert zu kulanten Preisen bei

K. Suligówski,
Nutzholzhandlung,
Chodkiewicza 34
(früh. Bleichfelderweg)
Fernruf 1264. 5545

Die Zeit ist da!



Empfehle zur Lieferung im Frühjahr für Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.

G. WODSACK

Steinmetzmeister 5179

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. *Gegründet 1897.* *Telefon 651*

Blumen- u. Gemüse-Pflanzen

in besten Sorten und großer Auswahl.
Billige Preise!

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

Balkon-, Gruppen- und Teppichbeet-Pflanzen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

Jetzt beste Pflanzzeit für Coniferen!

Große Sortenwahl in verschied. Stärken, alles gut ballenhaltend.

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48. 5609

Geldmarkt

Handelsunternehmen mit ca. 8 Morgen Parzellengelände und Betriebsbauten sowie (8 Zimmer) Villa mit gutem Absatz, 20 Jahre in einer Hand sucht zur Ablösung der I. Hypothek

35-40000 zł.

Wert über 200000 Złoty. Angebote bitte m. Zinsangabe unt. S. 5511 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 5511

Heirat

Landwirtstochter evgl., in den 30er Jahr., 6000 Zl. Vermög. u. gute Ausst., wünscht in eine Landwirtsch. **einzuheiraten.** Herr. m. gt. Char., v. 37 Jahr. an, woll. Off. m. Ang. i. Verh. unt. R. 2304 a. d. Gschst. d. Z. sd.

Ernstgemeint

Zwei Freunde, gelernte Handwerker, Landwirtssöhne, nicht unvermögend, 23 und 25 Jahre alt, evgl., mittlere Erscheinung., such. auf dies. Wege Damenbekanntschaften zwecks

Einheirat

in Landwirtsch. Werte Offerten möglichst mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter B. 2366 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Pachtungen

250 Morg. zu verpachten. Uebernahme 25000 Zl. **Nowakowski,** Dworcowa 69. Tel. 850. 2369

Verpachte

Haus von 9 Zimm., Küche und Zubehör, Stallung und Gemüsegarten. 5619
Graf Alvensleben, Ostromecko, powiat Chełmno.

Suche **eine gutgehende Bäckerei** zu pachten. Off. unt. **W.** 2312 a. d. Geschst. d. Ztg

---

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer evtl. zusammenhängd. mit Telef. zu vermieten. **Dworcowa 18a,** II. 2134

Möbl. Zimmer an solid. Herr. od. berufst. Dame v. sof. od. 15. 5. zu verm. **Warszawska 19, pt. r.** 2376

Eleg. u. einfache möbl. Zimmer mit Telef. 2c. zu vermiet. **Alexander,** Dworcowa 30, II. 2368

Gut möbliert. Zimmer m. Küchenben. a. einz. Dame v. sof. od. 15. 5. zu verm. **Wesoła 6.** 2285

Gras-Samen!

Für Gärtner und Gartenbesitzer empfehle ich wieder meine bestens bekannten Grassamensorten, insbesondere meine selbst zusammengestellten 4985

Mischungen für Teppichrasen.

Conrad Holzrichter, Zoppot,
Mehl- und Futtermittelhandlung.

Wohnungen

Suche 3 Zimmer
Küche, Bad, elektr. Licht. Miete im voraus nach Vereinbar. Off. unt. S. 2378 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gr. Platz
m. Pferdest. u. Schupp. evtl. mit Büro zu vermieten **Gdańska 95.** 2354

Fabrikräume
sofort zu vermieten. **Bydg.,** Gdańska 71 (Hauswirt). 2384

Pensionen

Landaufenthalt
f. Fam. i. schön. Landvilla m. Kochgelegenh. i. d. Nähe d. Wald. noch z. vermiet. Näh. d. Otto **Heinrich, Łochowice,** poczta Łochowo, pow. Bydgoszcz. 2333

Herrlich gel. Gut in Pommerellen
großer Park und See, Bahn am Ort,
nimmt für die Sommermonate Gäste mit voller Pension.
Tagespreis 7.50 zł.
Meld. unt. **B. 5624** a. d. Geschst. d. Z. zu richten.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, den 8. Mai, abends **8** Uhr:

Neuheit! **Neuheit!**

Hulla di Bulla

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 u. ab 7 Uhr an d. Theaterkasse

Freitag, 9. Mai, abends 8 Uhr:
(Jugendliche sind zugelassen!)
Prof. Walther Schnura spricht zu dem Ufa-Kulturfilm:

„Schöpferin Natur"

ein Film von Liebe u. lebendigem Werden.

Sonnabend, d. 10. Mai, abends **8** Uhr:
Einmal. Wiederholung

„Schöpferin Natur"

Karten zu 1.—, 2.50 zł in Johne's Buchhdlg.
5663 **Die Leitung.**

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Federreißen übernimmt **H. Rettig,** Szubinska 15. 2317

Fotografien zu staunend billigen Preisen 5094

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Damenhüte

empfiehlt zu billigsten Preisen
K. Majewski, Bydgoszcz,
Mostowa 2. 5476

Kastriere Tiere jeder Art, speziell Hengste.

Auch mit Garantie u. stelle auf Wunsch Kaution

Gustav Szeunemann, Gorzyn,

poczta Nakło, powiat Bydgoszcz. 2372